

# Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung

**Datum:** Dienstag, 9. Dezember 2014

**Zeit:** 20.00 - 22.45 Uhr

**Ort:** Mehrzweckhalle

---

**Gemeinderäte:** Hans Ulrich Reber, Gemeindeammann  
Anton Möckel, Vizeammann  
Karin Funk Blaser, Gemeinderätin  
Nico Kunz, Gemeinderat  
Lukas Wopmann, Gemeinderat

**Vorsitz:** Hans Ulrich Reber, Gemeindeammann

**Protokoll:** Daniel Huggler, Gemeindeschreiber

**Stimmzähler:** Petra Höller-Gally  
Verena Städler-Merki  
Regula Karner-Näf  
Doris Willi-Schabrun  
Rudolf Schwegler  
Beatrice Rüegg-Meier

## Stimmregister

Stimmberechtigte:	4'002	Einwohnerinnen und Einwohner
Anwesende bei Beginn:	204	Einwohnerinnen und Einwohner
Diese Zahl erhöhte sich auf:	208	Einwohnerinnen und Einwohner

## Rechtskraft der Beschlüsse

Der Beschluss über ein traktandiertes Sachgeschäft ist abschliessend gefasst, wenn die beschliessende Mehrheit 801 (20 % der Stimmberechtigten) ausmacht. Sämtliche heute gefassten Beschlüsse, mit Ausnahme des Traktandums 6, unterliegen somit dem fakultativen Referendum.

### **Traktandenliste**

1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Juni 2014
2. Information über Aufgaben und Leistungen der einzelnen Ressorts
3. Budget 2015 mit Steuerfuss
4. Gebührenordnung zum Reglement über die Finanzierung von Erschliessungsanlagen; Änderung Verbrauchsgebühren Wasser und Abwasser
5. Kreditabrechnungen
  - 5.1 Entwicklungsplanung "Flüefeld"
  - 5.2 Pensionskasse, Finanzierung des teilweisen Besitzstands der Pensionsversicherung des Gemeindepersonals und Ausfinanzierung Teuerungszulagen für Rentner sowie Einkauf Technische Reserve
6. Einbürgerungen
7. Neubau Transformatorenstation "Raststätte"; Verpflichtungskredit
8. Werkleitungssanierung Taunerwiesenweg; Verpflichtungskredit
9. Verschiedenes

## **Begrüssung**

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber** begrüsst die Anwesenden im Namen des Gemeinderates zur heutigen Gemeindeversammlung.

Besonders begrüsst der Vorsitzende alle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger und alle Jungbürgerinnen und Jungbürger sowie jene Personen, die sich einbürgern lassen möchten.

Presse: Limmatwelle, Aargauer Zeitung

## **Eintreten**

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** Die Einladungen mit den Unterlagen zur heutigen Versammlung sind rechtzeitig zugestellt worden. Die detaillierten Unterlagen konnten vom 26. November 2014 bis 9. Dezember 2014 in der Gemeindekanzlei eingesehen werden. Die Versammlung ist ordnungsgemäss einberufen worden und demzufolge verhandlungsfähig. Sämtliche Beschlüsse unterstehen dem fakultativen Referendum.

Als Novum werden die Ressortvorsteher des Gemeinderates informieren, was in den einzelnen Ressorts passiert ist und welche Aktivitäten in der Zukunft notwendig sind. Diese Rapportierung erfolgt zur Kenntnisnahme für Sie. Zu Traktandum 3 halte ich fest, dass der Gemeinderat dieses Jahr sehr viel Zeit in den nicht einfachen Komplex der Gemeindefinanzen investiert hat. Das übergeordnete Ziel des Gemeinderates ist die Balance zwischen einer Maximalverschuldung durch zielgerichtetes Sparen, durchdachtes Investieren und Beibehaltung eines Standards für die Gemeinde, welcher den Einwohner das Leben in unserer Gemeinde lebenswert macht. Unsere Finanzknappheit soll uns nicht daran hindern, kreative Lösungen anzustreben. Not macht bekanntlich erfinderisch. Kollektives Gejammer über fehlendes Geld führt uns nicht weiter. Wir müssen diese Schuldensituation managen und das tun wir auch. Kreativität ist gefragt, aber auch der Mut zum Abbruch oder zum Hinausschieben von Projekten oder zur wirkungsvollen Kürzung des Nettoaufwands. Wir werden uns weiterhin auf eine Zeit knapper Mittel einstellen müssen. Unsere Gemeinde wird bis etwa 2022 auf ca. 7'150 Einwohner anwachsen, aufgrund der Bebauung der heute schon eingezonten Flächen. Danach ist das heute eingezonte Land überbaut und der Zuwachs wird deutlich abnehmen. In der kommenden Zonenplanrevision wird nur in ganz geringem Masse eingezont, es sind quasi Arrondierungen; mit einer Ausnahme, wo wir aber noch nicht wissen, wie es herauskommt. Die innere Verdichtung in den Folgejahren wird dann nicht mehr die gleiche Intensität an Investitionen in Infrastrukturanlagen nach sich ziehen. Es tauchen aber auch immer wieder grössere Aufgaben auf, die bewältigt werden müssen. Ich denke zum Beispiel an die Sanierung des Furtbachs und die damit in Zusammenhang stehenden Brücken und Kanalisationsleitungen oder an die Verwaltung der gemeindeeigenen Liegenschaften, welche in die Jahre kommen. Aber unsere Gemeinde wirkt; sie wirkt mit allen Instanzen und sie wird es weiterhin tun.

## **Traktandum 1**

### **Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Juni 2014**

#### Bericht des Gemeinderates

*Der Gemeinderat hat das Protokoll der Versammlung vom 12. Juni 2014 eingesehen und als in Ordnung befunden. Das Protokoll lag mit den übrigen Versammlungsakten während der Auflagefrist in der Gemeindekanzlei auf. Es kann jederzeit auch im Internet unter [www.wuerenlos.ch](http://www.wuerenlos.ch) abgerufen werden.*

*Die Prüfung des Protokolls obliegt gemäss Gemeindeordnung der Finanzkommission. Die Finanzkommission hat das Protokoll geprüft und bestätigt, dass dieses dem Verlauf der Versammlung entspricht.*

#### Antrag des Gemeinderates:

*Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Juni 2014 sei zu genehmigen.*

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** Haben Sie Bemerkungen zum Protokoll?

Keine Wortmeldung.

#### **Antrag des Gemeinderates:**

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Juni 2014 sei zu genehmigen.

#### **Abstimmung:**

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

## **Traktandum 2**

### **Information über Aufgaben und Leistungen der einzelnen Ressorts**

#### Bericht des Gemeinderates

*Die Finanzlage der Gemeinde Würenlos ist in aller Munde; inzwischen selbst über die Gemeindegrenzen hinaus. Die Entwicklung der Ausgaben und besonders der Verschuldung, die mit dem rasanten Wachstum der Gemeinde einherging, hatte ein Mass erreicht, welches nach radikalen Massnahmen rief. Mit etwas Verzögerung werden jetzt im ganzen Bezirk und Kanton immer mehr Gemeinden von dieser Problematik erfasst.*

*Der Gemeinderat hat sich bereits vor einiger Zeit zum Ziel gesetzt, die Verschuldung einzudämmen, nicht zuletzt aus Rücksicht auf die kommenden Generationen. Er wurde und wird in diesem Bestreben von der Finanzkommission stark unterstützt. Wiederholt hat der Gemeinderat die Bevölkerung orientiert und sensibilisiert. Mittlerweile haben sich Sparrunde an Sparrunde gereiht. Sowohl bei den Investitionen als auch bei den laufenden Ausgaben (Nettoaufwand) wurden einschneidende Beschlüsse gefasst. Der jüngst vom Stimmbürger mitgetragene vorläufige Verzicht auf die Sportanlage im "Tägerhard" ist da nur eines von vielen Beispielen.*

*Dieser Prozess war schwierig und für die Beteiligten resp. Betroffenen mithin schmerzvoll, weil man sich von zweckmässigen Vorhaben verabschieden musste und weil man Angebote und Dienstleistungen, die man bislang als gut und richtig beurteilte, kürzen oder gar streichen musste. Die ganze Übung hat aber auch das Kostenbewusstsein in allen Bereichen gesteigert. Ausgaben werden heute (noch) stärker hinterfragt, bevor sie getätigt werden; wenn sie denn überhaupt getätigt werden.*

*All diese Bemühungen zeitigen jetzt immerhin einen gewissen Erfolg. Es zeichnet sich - wenn auch erst vorsichtig - ab, dass sich die Verschuldung erholt und in den kommenden Jahren rückläufig sein wird. Eine Erhöhung des Steuerfusses ist dazu aber unumgänglich, wie im folgenden Traktandum aufgezeigt wird. Gleichzeitig muss die Ausgabendisziplin beibehalten werden.*

*Gesunde Finanzen sind das eine, was eine gut funktionierende selbstständige Gemeinde ausmacht. Die Lebensqualität indessen ist auch stark vom Angebot und von den Dienstleistungen abhängig, von welchen die Einwohnerinnen und Einwohner profitieren können. Und das ist das andere, was eine Gemeinde wie Würenlos prägt. Es sind Werte, denen es ebenso Sorge zu tragen gilt wie den Finanzen. Diese Qualität soll erhalten bleiben, davon ist der Gemeinderat überzeugt. Sie ist jedoch dann gefährdet, wenn alles, was eine Kommune ausmacht, nur noch an den Finanzen gemessen und ausgerichtet wird.*

*Die Gemeinde Würenlos ist nach den wiederholten Sparrunden an einem Punkt angelangt, wo das weitere Ansetzen des breiten Rotstiftes wirklich nur noch über den drastischen Verzicht auf solche Angebote und Dienstleistungen geht, welcher grössere Teile der Bevölkerung, und hier besonders auch die jüngste Generation, (be)treffen würde. Genau diesen sozialen, kulturellen resp. finanziellen Kahlschlag gilt es im Sinne des Wohls der Bevölkerung zu vermeiden.*

*Im Zuge seiner Sparbemühungen hat der Gemeinderat daher verschiedene Werte, welche die Qualität der Gemeinde Würenlos auszeichnen, bewusst als zwingend erhaltenswert beurteilt. Mitbestimmend bei der Entwicklung dieser Haltung waren Anliegen direkt aus der Bevölkerung und insbesondere auch der Schule.*

*Die Mitglieder des Gemeinderates werden an der Versammlung über die Vorhaben, Angebote und Dienstleistungen in ihren jeweiligen Ressorts informieren und dabei die Wertvorstellung des Gemeinderates, die er als Teil seiner Strategie versteht, darlegen. Dieses Informationstraktandum soll auch die Möglichkeit bieten, die Wahrnehmung der Bevölkerung anzuhören.*

#### Antrag des Gemeinderates:

*Kenntnisnahme.*

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Wir möchten Sie darüber informieren, was auf der Gemeinde läuft und was in den einzelnen Ressorts geleistet wird und was in nächster Zeit zu erwarten ist. Es kommt auch zur Sprache, was der Gemeinderat seit der letzten Gemeindeversammlung unternommen hat. Wir zeigen Ihnen Schwerpunktthemen auf. Wir sagen Ihnen auch, wie der Gemeinderat in gewissen Punkten entschieden hat und wie er weitergehen will. Ich beginne mit meinen Ressorts.

Ortsplanung/Verkehrsplanung:

Der Gestaltungsplan für die Zentrumswiese ist noch nicht in Angriff genommen worden. Er kommt erst nach Vorliegen der genehmigten Projektstudien für das Alterszentrum. Die Organisation zur Erstellung des Alterszentrums ist noch nicht beschlossen. Der Gemeinderat und der Verein Alterszentrum Würenlos werden noch einige Gespräche führen müssen. Die Parzelle 495 der Ortsbürgergemeinde soll von der Einwohnergemeinde übernommen werden, wobei 50 % geschenkt und 50 % bezahlt würden. Dies würde einer Erneuerung der Beschlüsse der Einwohnergemeindeversammlung und der Ortsbürgergemeindeversammlung vom Dezember 2001 entsprechen. Dieses Geschäft ist traktandiert für die Ortsbürgergemeindeversammlung vom 11. Dezember 2014.

Areal "Steinhof" / "Im Grund": Es geht nicht nur um das Areal "Steinhof", sondern das ganze Gebiet "Im Grund" bis zum Bahnhof hinauf wird hier beplant. Die Planungsstudie, der Erkenntnisbericht und die Synthese als Basis sind erstellt. Die Verkehrserschliessung ist sehr komplex. Wir befinden uns hier etwas im Clinch oder in harter Diskussion mit dem Kanton. Er hat vom Gemeinderat einiges verlangt. Wir mussten eine Dichteberechnung anstellen, d. h. wie viele Bewohner sind zu erwarten, wie entwickelt sich das Gewerbe? All dies hat letztlich Einfluss auf den Verkehr und auf die Landstrasse. Wir mussten auch ein Verkehrsgutachten erstellen lassen. Am 3. Dezember 2014 fand eine Sitzung mit dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) statt. Das BVU anerkennt diese tiefgreifende Analyse. Dies wird nun intern, abteilungsübergreifend besprochen und wir erhalten noch vor den Sportferien 2015

eine Antwort. Es ist die komplexeste Situation in unserer Gemeinde: Flüssighalten des Verkehrs auf der Landstrasse, möglichst geringe Behinderung des ÖV, gute Zufahrt ins und Ausfahrt aus dem ganzen Gebiet "Steinhof" / "Im Grund".

Gebiet "Huebacher": Der Gestaltungsplan steht vor der Fertigstellung.

Gebiet "Gatterächer Ost": Hier besitzt die Einwohnergemeinde noch Land. Der Gestaltungsplan ist öffentlich aufgelegt. Man möchte nun noch mit einem Investor schauen, ob dies sehr gut realisierbar ist. Man versuchte, günstige Häuser zu ermöglichen, aber die Einfamilienhäuser sind vielleicht etwas schmal, deshalb möchte man eine Fachmeinung abholen.

Zukünftige Planungen:

Rekultivierung Kiesgrube "Tägerhardrütene": Die Kiesgrube wird bis ca. 2022 aufgefüllt sein. Diese Fläche muss auch beplant werden und es müssen ihr eine bestimmte Nutzung zugewiesen werden, Erholungszone, Landwirtschaft. Das Gebiet ist ein Bestandteil des Sachplans "Landschaftsspanne Sulperg-Rüsler". Man wird da viel Feingefühl walten lassen. Es wird auch eine Landumlegung erforderlich sein. Wir haben dort 104 Grundeigentümer.

Gesamtrevision Allgemeine Nutzungsplanung: Diese wollten wir schon mal starten. Sie wurde dann aber verschoben wegen der Revision des Raumplanungsgesetzes. Der letztmalige Beschluss der Gemeindeversammlung zu diesem Planungsinstrument datiert vom 26. Oktober 2000, basierend auf den Planungen von 1998/1999. Das ist natürlich deutlich überholt. Derzeit werden beim Kanton das Baugesetz und die Bauverordnung revidiert. Die Richtplanüberarbeitung ist im Gang. Sie muss noch vom Bundesrat genehmigt werden. Mit der Revision der Nutzungsplanung soll über die nächsten ca. 15 Jahre eine massvolle Entwicklung der Gemeinde ermöglicht werden. Es geht nicht nur darum, wo in Zukunft noch gebaut werden kann, sondern auch in welchem Standard (Minergie, Solarenergie, städtebauliche Aspekte). Der Start ist auf 2016 vorgesehen, der Abschluss der Arbeiten ist auf 2019 zu erwarten.

Verwaltungsanalyse. Wir haben die Verwaltungsanalyse mit der Hüsler Gmür + Partner AG durchgeführt. Ziel der Analyse war: Wie kann der Gemeinderat entlastet werden, wie können eine Aufwertung der Positionen der Abteilungsleiter und eine Klärung der Organisation erreicht werden und wo liegt Verbesserungspotenzial. Untersucht wurden mittels Interviews und Workshops die Organisation des Gemeinderates und der einzelnen Verwaltungsabteilungen, die Abläufe und die Zusammenarbeit sowie die Kompetenzen und Auslastungen der einzelnen Bereiche. Aus Sicht des Gemeinderates ist der erteilte Auftrag eine Investition in die Dienstleistungs-Unternehmung Gemeindeverwaltung. Man kann immer besser werden als man ist. Die Hüsler Gmür + Partner AG kam zum Schluss, dass die Gemeindeverwaltung mit ihren 47 Mitarbeitenden in ihren Abteilungen und Teilbereichen gut funktioniert. Mitarbeitende und Funktionsträger sind engagiert. Es gibt Potenziale zur Verbesserung im Bereich der abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit und in der verbindlichen Zuordnung von Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen. Wir haben auch vereinzelte Überlastungssituationen festgestellt. Die Geschäftsleitung soll neu ausgestaltet werden, damit sie vermehrt Führungsaufgaben übernehmen und den Gemeinderat entlasten resp. mehr unterstützen kann. Wir möchten vor allem auch mehr nach unten delegieren. Es sind vor allem auch geeignete Grundlagen für ein zukunftsgerichtetes gemeinsames Handeln zu schaffen, namentlich die Ausarbeitung einer Vision, einer Strategie, eines Leitbilds sowie eines Legislaturprogramms zu erarbeiten. Diese Aufgaben müssen wir angehen. Der Startschuss für die Umsetzung ist gefallen. Das Projekt läuft unter dem Arbeitstitel "WürenLOS!". Erste Arbeiten sind im Gang. Die bevorstehenden Arbeiten werden nebst der hohen Geschäftslast einen zusätzlichen Effort von Behörde und Verwaltung erfordern. Wir werden Sie von Zeit zu Zeit informieren. Wir haben eine Projektorganisation mit einer Steuerungsgruppe, welcher Gemeindeammann, Vizeammann, Gemeindeschreiber und Gemeindeschreiber-Stv. angehören. Die Projektleitung hat Herr Bruno Hüsler von Hüsler Gmür + Partner AG

inne. Eine Projektgruppe nimmt zu bearbeitende Projekte entgegen. Das kann beispielsweise die Geschäftsleitung sein. Die Resonanzgruppe, welche beobachtet und sich informieren lässt über die laufende Tätigkeit, setzt sich aus Gemeinderat und Geschäftsleitung zusammen.

**Vizeammann Anton Möckel:** In der Bildung hatten wir an der Schule die Evaluation, welche durch die Fachhochschule durchgeführt wurde. Hier stehen die Ampeln auf einem dreifachen Grün. Auch unsere Wahrnehmung geht in diese Richtung. Wir haben ein starkes Führungsteam mit Schulleitung und Schulpflege, aber auch die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat empfinden wir als gut und stark. Die wachsende Schule mit immer mehr Kindern und mehr Lehrpersonen ist zunehmend eine Herausforderung. Wir haben vielseitig engagierte Lehrpersonen, die den Arbeitsplatz als attraktiv betrachten und entsprechend motiviert sind. Der haushälterische Umgang mit Schulraum und Infrastruktur ist ein Kunststück. Was heisst das? Sie haben gesehen, dass im Finanzplan für 2016 ein weiterer Kindergarten vorgesehen ist. Wir haben aber auch ein neues Schulhaus für fast 5 Mio. Franken berücksichtigt. Die Schwierigkeit liegt nun darin, zu erkennen, wann man dies braucht. Es ist in den wenigsten Fällen die Frage, ob man es braucht. Jahrelang hat man jedes Jahr eine neue Kindergartenabteilung eröffnet. Jedes Jahr eine neue Kindergartenabteilung heisst, dass die Kinder dann bis in die Oberstufe durchlaufen. Jedes Jahr gibt es einen zusätzlichen Klassenzug. Der Umgang mit dem Schulraum ist sehr anspruchsvoll. Auf Sommer 2015 benötigen wir ein weiteres Klassenzimmer und auch auf Sommer 2016 brauchen wir ein weiteres Klassenzimmer. Wir hoffen, dass wir das so abdecken können. Das bedeutet aber auch, dass gewisse Rotationen im Schulraum nötig sind. Wir müssen Räume freigeben, z. B. das heutige Lehrerzimmer. Das neue Schulhaus "Feld" wurde als sehr günstig eingestuft. Die Gemeinde Oberrohrdorf, welche ein neues Schulhaus mit ähnlichem Volumen plant, begann zu diskutieren, ob 15 oder 16 Mio. Franken nicht etwas viel sei. Das Schulhaus "Feld" wurde für rund 7,6 Mio. Franken erstellt. Es war preiswert, nicht luxuriös, sondern einfach so, wie wir es brauchten. Ein Kompliment, das ich als Gemeinderat der Schule machen kann, ist die grosse Budgettreue der beeinflussbaren Kosten. Dort passen Budget und Rechnung aufeinander. Das Notwendige wird aufgenommen und umgesetzt, Wünschenswertes wird sehr zurückhaltend aufgenommen. Das hat sich in den letzten fünf Jahren stark verändert. Die Blockzeiten sind eingeführt worden. Sie sind wohlverstanden freiwillig, aber wir sind der Meinung, dass sie wichtig und richtig sind. Die Musikschulleitung und das Musikschulsekretariat arbeiten sehr gut und effizient und mit viel Herzblut und Engagement. Die Musikschule hat dieses Jahr eine spezielle Situation: Auf der einen Seite haben wir langjährige Musiklehrpersonen, auf der anderen Seite haben wir vom Verband der Musiklehrpersonen die Mitteilung erhalten, dass auf 2016 eine neue Regelung der Musikschule und vor allem eine neue Basis der Musikschule vorliegen soll. Wir drücken uns schon seit drei, vier Jahren um die Reglementsanpassung herum. Immer wieder stellten wir fest, dass es noch keinen Sinn macht. Vor zwei Jahren wurden die Tarife im Rahmen des Reglements angepasst. Aber auch dies hat uns nicht gerettet, denn die Musikschule ist sehr beliebt und dadurch wird sie stark besucht, und was stark genutzt wird, verursacht auch hohe Kosten. Die Musikschule hat aber auch nur das minimale Instrumentenangebot. Wir bieten die 17 Grundinstrumente an und nicht mehr. 280 Schülerinnen und Schüler besuchen die Musikschule. Die Reglementsänderung jetzt vorzunehmen, wäre nicht sinnvoll, weil die Initiative "jugend+musik" (Förderung Musikausbildung) jetzt umgesetzt wird und daraus grosse Veränderungen zu erwarten sind. Nebenbei: In der Verfassung sind nur zwei schulrelevante Themen niedergeschrieben: Der Turnunterricht und die Musikförderung. Der Gemeinderat will die Schulqualitäten nicht schmälern. Er findet sie wichtig und richtig für eine Gemeinde von dieser Grösse. Das

Schweizer Stimmvolk hat am 23. September 2012 dem Verfassungsartikel "Musikalische Bildung" mit 72,7 % Ja zugestimmt.

Soziales: Ich kann sagen, dass die Leitung des Sozialdienstes sehr kostenbewusst agiert und sehr viel Sachen hinterfragt und darauf achtet, dass man einfach fährt. Es geht nie darum, Personen in Nöten abzuschieben, sondern es geht darum, diese Leute gerecht und recht zu behandeln. Unser Fokus liegt vor allem auf Familien mit Kindern. Es ist wichtig, dass Kinder in einem sozialen Gefüge, in welchem Eltern in sozialen Schwierigkeiten sind, auf eine gute Basis gestellt werden, damit sie selber daraus herauskommen. Wir haben kritische, kompetente Sozialarbeitende, die über eine sehr gute, fundierte Ausbildung verfügen und die teilweise sehr unternehmerische Züge haben. Die Sozialkommission ist gut besetzt, vor allem auch mit Leuten aus verschiedenen Bereichen der Bevölkerung. Die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt steht vor der Sozialberentung. Die Verwandtenunterstützung wird laufend geprüft. Das Ergebnis ist ernüchternd: In 99,9 % können keine Beiträge eingefordert werden. Die Jugend- und Familienberatungsstelle (JFB) arbeitet mit hoher Kompetenz in sehr vielen Lebenslagen mit einer hohen Ethik und vor allem auch mit einer grossen Verschwiegenheit. Die JFB soll niederschwellig sein; sie ist ein Angebot für alle Würenloserinnen und Würenloser, also nicht nur für Leute, die am Anfang einer Unterstützung stehen, sondern Leute, die ein Problem haben und dieses besprechen möchten. Es besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen JFB, Schule, Jugendarbeit und Schulsozialarbeit. Die Schulsozialarbeit, welche ihr Büro im Schulhaus hat, muss niederschwellig sein, damit man schnell und effektiv handeln kann. Die Idee ist, dass Schüler, Lehrpersonen, Eltern rasch und schnell zu einer Unterstützung bzw. Beratung kommen. Die sehr gute Jugendarbeit mit einem guten Kontakt ist so gut, dass heute der Präsident und die Vizepräsidentin des Jugendtreffs Würenlos als Gäste anwesend sind. Wichtig ist, dass der Kontakt zur Jugend stabil ist und gefördert wird. Die Treffpunkte der Jugendlichen werden von der Jugendarbeit aktiv angegangen. Es wird von den Jugendlichen selbstverständlich nicht immer goutiert, wenn immer gleich die Polizei vorfährt. Aber manchmal ist es die beste Art zu intervenieren. Unser Jugendarbeiter versucht aber, mit den Jugendlichen das Gespräch zu finden. Der Gemeinderat findet auch dieses Netz als sehr wichtig.

Schwimmbad "Wiemel": Die Ortsbürgergemeinde hat das Land für das Schwimmbad geschenkt. Der Grund war, dass man Schwimmen lernt. Es ist bald wieder soweit, dass man diesen Grund wieder erneuern kann, denn es gibt immer weniger Jugendliche, die wirklich schwimmen können. Seit 1972 ist die Anlage offen. Die Anlage ist intakt, aber eine spätere Sanierung wird unumgänglich sein. Es ist ein wichtiges Freizeitangebot für Würenlos und für die Umgebung. Dementsprechend ist es für die Jugend wie für das Alter attraktiv. Die Wasserqualität ist gut, wie Proben des Kantonalen Laboratoriums zeigen. Der Wasserverlust hält sich in Grenzen, weil man Details entdeckt hat, die nicht richtig funktionierten und die dieses Jahr korrigiert werden konnten. Die alte Heizung läuft; sie erhält diesen Winter eine Oldtimerpflege. Diese kostet nur ein paar Tausend Franken Material und ein paar Arbeitsstunden des Anlagenwarts. Eine engagierte Schwimmbadkommission ist besorgt für das Programm. Wir haben mit Herrn Roman Eberhard einen neuen Badmeister gewählt. Er hat seine Arbeit bereits aufgenommen. Es sind leichte Sanierungsmassnahmen vorgesehen. Wir möchten aber auch dynamische Öffnungszeiten realisieren. Es ist wichtig, dass das Schwimmbad dann geöffnet ist, wenn das Wetter gut ist. Es kann nicht sein, dass das Bad auch an Regentagen geöffnet wird. Hier werden wir zu den früheren Regeln zurückkehren. Bezüglich regionaler Beteiligung am Betriebsdefizit fand bereits eine erste Besprechung mit den umliegenden Gemeinden statt. Die Haltung ist grundsätzlich positiv. Das Bad wird in diesen Gemeinden auch als regionales Angebot wahrgenommen. Wir möchten den Prozess im 2015 weiterführen, damit wenn möglich im Budget 2016 eine Zahl als Beitrag von diesen Gemeinden eingesetzt wer-

den kann. Wir möchten die Badi behalten. Aber irgendwann wird ein wichtiger Entscheid gefällt werden müssen.

Furtbach: Hier geht es nicht nur um den Hochwasserschutz, sondern allgemein um eine Sanierung. Die Uferverbauungen sind teilweise schadhaft, Brücken müssen saniert werden, der Durchfluss muss erhöht werden. Der Durchfluss ist wichtig, dass die Wassermenge bei Regen abgeführt werden kann. Aber mit einer Veränderung erhalten wir auch die Möglichkeit, die Qualität des Niederwassers und dessen Tiefe zu erhöhen. Je schmaler unten die Bachsohle ist, desto höher ist der Wasserstand. Heute haben wir wegen der Bachbreite oft mit einem tiefen Wasserstand zu kämpfen, was die Algenbildung fördert und Probleme für die Fische mit sich bringt. Die Renaturierung und Ufergestaltung ist dem Kanton ein Anliegen. Der Generelle Entwässerungsplan (GEP) steht hier in Zusammenhang. Er muss auf die Bachsanierung abgestimmt werden. Die Kosten sind noch nicht bekannt, aber es geht um mehrere Millionen Franken.

Altersbetreuung / Alterszentrum: Der Altersausflug ist alternierend mit dem Altersnachmittag. Unsere Jugend- und Familienberatung bietet auch für Altersfragen Unterstützung. Das Alterszentrum soll zusammen mit dem Verein Alterszentrum Würenlos vorangetrieben werden. Die Einwohnergemeinde möchte die Parzelle der Ortsbürgergemeinde auf der Zentrumswiese erwerben. Ein Investor soll das Alterszentrumsgebäude bauen. Wir möchten, dass hier jemand in die Finanzierung springt. Der Gemeinderat ist klar der Meinung, dass dies nicht Aufgabe der Gemeinde ist. Der Betrieb des Alterszentrums muss mit einer Partnerorganisation geschehen. Die Gemeinde ist nicht in der Lage, dies selber zu bewältigen. Wir möchten den Würenlosern für den letzten Lebensabschnitt eine kostengünstige und gute Infrastruktur bieten, damit sie im Dorf bleiben können.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Der Ursprung dieses Traktandums 2 liegt darin, dass wir Sie informieren möchten, wo durch Leistungsabbau von freiwilligen Leistungen noch Einsparungen möglich wären. In meinen Ressorts gibt es einen Bereich, wo Sparmöglichkeiten vorhanden wären, auch wenn es etwas pietätlos erscheinen könnte, und zwar das Bestattungswesen. Wir haben festgestellt, dass in den meisten Gemeinden ein Teil der Bestattungskosten getragen wird. Wir haben ein Bestattungsreglement, welches die Kostentragung regelt. Im Quervergleich mit 20 Gemeinden haben wir festgestellt, dass die Gemeinde Würenlos die einzige Gemeinde ist, welche fast die gesamten Kosten übernimmt. Wir haben im Durchschnitt der letzten fünf Jahre pro Jahr Fr. 53'000.00 ausgegeben. Wenn wir einen Angleich vornehmen würden an eine Gemeinde, welche auch fast alles bezahlt, könnten wir dort Einsparungen von durchschnittlich etwa Fr. 25'000.00, jährlich wiederkehrend, erreichen. Wir werden dies jetzt nicht angehen, aber wir werden dies im Auge behalten.

**Gemeinderat Nico Kunz:** (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Freizeit, Sport, Vereine: Hier fand vor wenigen Wochen die Referendumsabstimmung statt, an welcher der Projektierungswettbewerb für eine Sportanlage im "Tägerhard" abgelehnt wurde. Wir haben nach wie vor die Problematik, dass wir zu wenig Platz für die vielen Sportvereine haben. Die Sportkommission versucht zurzeit Lösungen zu erarbeiten, wie das Problem sonst geregelt werden kann.

Landwirtschaft: Wir haben mit der Modernen Melioration zur Verbesserung der Strukturen gestartet.

Technische Betriebe: Die Technischen Betriebe Würenlos (TBW) sind eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Sie sind verantwortlich für die Wasser- und Elektrizitätsversorgung sowie das Kommunikationsnetz. Sie haben keine Relevanz für den Steuerfuss, weil sie gebührenfinanziert sind. Diesen Punkt gilt es klar zu trennen. Zurzeit entwickeln wir zusammen mit der Firma EVU Partners AG eine Eigentümerstrategie. Sobald Erkenntnisse vorliegen, werden wir darüber informieren. Zur Wasserversorgung: Es geistern Ideen herum, dass man Werke verkaufen sollte, um Schulden abzubauen. Die Wasserversorgung kann nicht verkauft werden, das ist gesetzlich so vorgeschrieben. Sie muss im Besitz der Gemeinde sein. Die Elektrizitätsversorgung hingegen könnte man zwar verkaufen, aber es wäre ein denkbar ungünstiger Zeitpunkt, weil am 1. Januar 2018 die Strommarktliberalisierung eingeführt werden soll. Bis dahin sollte man mit einem Verkauf zuwarten, weil es zu unsicher ist. Es wäre auch mit einer sehr emotionalen Diskussion zu rechnen. Wenn dieses Werk verkauft werden würde, gäbe dies einen satten Gewinn. Der Gemeinderat hat aufgrund dieser Tatsachen beschlossen, dass dieses Werk im Moment nicht verkauft werden soll. Auch das Kommunikationsnetz ist fast an jeder Versammlung ein Thema. Auch hier wäre ein Verkauf möglich. Allerdings profitieren die Einwohner von Würenlos zurzeit von sehr attraktiven Preisen. Wir sind bis zu 30 % günstiger als die sonstigen Anbieter. Wir verzeichnen 2'318 Haushalte, welche das TV-Angebot benutzen. Dies entspricht einem Marktanteil von ca. 90 %. 708 Haushalte benutzen das Internet-Angebot, was ca. 27 % Marktanteil entspricht, wobei dieser laufend steigt. Das Telefonie-Angebot wird von 391 Haushalten genutzt, was ca. 15 % Marktanteil entspricht; auch hier Tendenz steigend. In den vergangenen Jahren wurden sehr hohe Investitionen getätigt. Man kann damit rechnen, dass dieses Werk 2016, vielleicht 2017, einen ersten Gewinn abwerfen wird. Bei einem Verkauf wären Fr. 800'000.00 bis Fr. 1'300'000.00 zu erwarten. Das ist ein sehr geringer Erlös für die Arbeit, die man in den letzten Jahren damit hatte. Daher hat der Gemeinderat auch beschlossen, dass das Kommunikationsnetz zurzeit nicht verkauft werden soll.

Gesundheit: Der grösste Teil der Ausgaben ist Pflicht, d. h. basiert auf gesetzlichen Vorschriften, darunter fallen die Pflegeheimfinanzierung, Schulgesundheitsdienst usw. Dann haben wir die ambulante Krankenpflege, das ist der Verein Spitex Würenlos, welcher mit rund einer halben Million Franken den grössten Kostenpunkt darstellt. Die Gemeinde ist gemäss Pflegegesetz verpflichtet, die Spitex anzubieten. Wir können diese also nicht einfach abschaffen, um Geld zu sparen. Es muss allerdings nicht unbedingt der Spitex-Verein sein. Es gibt auch Alternativen, sei es in der Zusammenarbeit mit einer anderen Gemeinde oder mit einer privaten Spitex. Eine Kostenreduktion durch den Abschluss mit einer anderen Gemeinde oder mit einem Drittunternehmen ist nicht erwiesen. Es existieren auch keine Berechnungsmodelle, weil dies sehr unterschiedlich organisiert ist. Wir sähen aber eine Kostenreduktion durch die Integration des Spitex-Vereins in ein Alterszentrum. Aber auch dies müsste man zuerst berechnen. Auch hier der Beschluss des Gemeinderates, dass die Leistungsvereinbarung mit dem Spitex-Verein Würenlos beibehalten werden soll und eine Fusion mit einer Nachbargemeinde nicht angestrebt wird.

Familie: Wir haben ein sehr gut funktionierendes Angebot im Bereich der Leistungen für Familien. Das sind vor allem die Kinderkrippe und der Kinderhort. Um eine Kostenreduktion zu erreichen, könnte man beim Tarif das steuerbare Einkommen senken. Die Limite liegt derzeit bei Fr. 100'000.00. Dieser Ansatz könnte auf Fr. 70'000.00 oder Fr. 80'000.00 gesenkt werden, wie dies in anderen Gemeinden gilt. Dasselbe gilt für den Kinderhort. Es könnte aber sein, dass dies für den alleinerziehenden Elternteil eine Strafe ist. Die Reduktion der Kosten dürfte zudem eher gering sein. Das ist aber schwierig zu berechnen. Daher wollen wir hier auch keine Reglementsanpassung vornehmen.

**Gemeinderat Lukas Wopmann:** Bei meinem Ressort ist das Potenzial relativ bescheiden.

Hochbau: Hier geht es vor allem um das Beratungsangebot durch die Bauverwaltung. In anderen Gemeinden, wo man etwas bauen möchte, geht man auf die Bauverwaltung und stellt Fragen, woraufhin man die Bau- und Nutzungsvorschriften erhält und es heisst, man solle das Baugesuch einreichen, dieses werde dann geprüft. Bei uns erhält man Beratung, man wird unterstützt, dass dann auch ein korrektes Baugesuch eingereicht wird, sodass dieses dann innert einer vernünftigen Frist bearbeitet werden kann. Der Dienstleistungsgedanke wird in Würenlos hoch gehalten und geschätzt.

Liegenschaften: Es ist das Ziel, im nächsten Jahre eine Liegenschaften-Zustandsanalyse vorzunehmen, damit wir wissen, wo welcher Sanierungsbedarf besteht. Wir möchten die Kosten abschätzen können.

Denkmalpflege / Heimatschutz / Ortsbildschutz: Hierfür haben wir 2015 Null Franken budgetiert, weniger geht nicht.

Feuerwehr: Es geistert immer das Gespenst herum, man solle die Feuerwehr auflösen und sich Wettingen oder Spreitenbach anschliessen. Es ist schwierig, denn von Wettingen her sperrt die Barriere mehr als die Hälfte des Dorfes ab. Von Spreitenbach her kommt man mit den Fahrzeugen gar nicht unter der Autobahnunterführung durch. Wir könnten also die von der Aargauischen Gebäudeversicherung vorgeschriebenen Einsatzzeiten einfach nicht erfüllen. Es gibt keine Möglichkeit. Ein kleiner Spielraum besteht bei der Entschädigung an die Gemeinde Unterengstringen für das Kloster Fahr. Wir entrichten eine Pauschale, welche auf dem Feuerwehrbudget der Gemeinde Unterengstringen basiert. Wir könnten dies verringern, wenn wir Leute für den Feuerwehrdienst stellen. Wenn Sie also eine Nonne kennen, die Feuerwehrdienst leisten könnte, können Sie dies bitte melden.

Militär / Zivilschutz / Regionale Führungsorganisation: Zurzeit ist eine Vernehmlassung im Gang für eine weitere Regionalisierung des Zivilschutzes. Mit der bereits erfolgten Regionalisierung sind wir sicher günstiger dran als mit der früheren eigenständigen Lösung.

Damit schliesse ich das Traktandum 2 ab. Wie erwähnt, ist dieses Traktandum zur Kenntnisnahme gedacht.

### **Traktandum 3**

#### **Budget 2015 mit Steuerfuss**

##### Bericht des Gemeinderates

*Der Gemeinderat hat das Budget 2015 der Einwohnergemeinde und der Eigenwirtschaftsbetriebe beraten und mit der Finanzkommission besprochen. Gemeinderat und Finanzkommission beantragen die Genehmigung des Budgets 2015 mit einem Steuerfuss von 109 %.*

#### **Rückblick**

##### **Budget-Gmeind 2014**

- **Steuerfuss**

*Vor einem Jahr legte der Gemeinderat der Einwohnergemeindeversammlung ein Budget vor, das bei einer Steuerfusserhöhung von 104 % auf 109 % einen Ertragsüberschuss von 1,88 Mio. Franken und einen Cash-Flow von 2,92 Mio. Franken vorsah.*

*Der Souverän genehmigte zwar das Budget, lehnte aber die Steuerfusserhöhung von 104 % auf 109 % mit 67 zu 109 Stimmen ab. Damit blieb der Steuerfuss für 2014 bei 104 %.*

- **Auftrag zur Reduktion des Nettoaufwandes**

*Gleichzeitig wurde der Gemeinderat beauftragt, am Budget 2014 Einsparungen in Höhe von mindestens Fr. 300'000.00 aufzuzeigen und darüber an der darauffolgenden Gemeindeversammlung Bericht zu erstatten.*

*Eine Steuerfusserhöhung um 5 % hätte zu Mehreinnahmen von rund Fr. 800'000.00 geführt. Aufgrund der Ablehnung der Steuerfusserhöhung fiel der Cash-Flow auf 2,1 Mio. Franken und damit um Fr. 500'000.00 unter die Limite von 2,6 Mio. Franken, die der Gemeinderat in seinen finanzpolitischen Zielen als Minimalgrenze gesetzt hatte und klar einhalten wollte (siehe unten "Grundhaltung"). Für den Gemeinderat war deshalb das Ziel, Einsparungen in der Höhe von mindestens Fr. 500'000.00 zu erreichen.*

##### **Sparpaket 2014**

*An der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2014 wurde dem Souverän über die Resultate dieses Sparpakets, das der Gemeinderat geschnürt hatte, Bericht erstattet. Im Budget 2014 konnten insgesamt Einsparungen von rund Fr. 503'000.00 gemacht und der Nettoaufwand konnte gegenüber dem Budget damit um 8 % gesenkt werden.*

## **Ausblick**

### **Grundhaltung des Gemeinderates**

*Der Gemeinderat orientiert sich bei seinen Planungen vorerst an folgenden, mit der Finanzkommission abgesprochenen Eckwerten: Die Maximalverschuldung soll nicht über 22,3 Mio. Franken steigen und mittelfristig (d. h. innert 8 - 10 Jahren) sollen die Schulden um 10 Mio. Franken auf 12,3 Mio. Franken reduziert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, muss der Cash-Flow jährlich mindestens 2,6 Mio. Franken betragen.*

*Diese Zahlen sind nach wie vor Richtgrössen. Um sie weiter konkretisieren zu können, muss basierend auf einer Gesamtstrategie auch die finanzpolitische Strategie definiert sein. Basis für diese Arbeiten bildet die Verwaltungsanalyse, die 2013 durchgeführt wurde und nun in den weiteren Jahren der Legislatur 2014/2017 sukzessive umgesetzt werden soll.*

*Während der vielen intensiven Diskussionen rund um das "Sparpaket 2014", das Budget 2015 und die Überarbeitung des Finanz- und Investitionsplanes haben sich folgende grundsätzlichen Haltungen herauskristallisiert:*

- **Sorge tragen zur bestehenden Infrastruktur**

*Gebäude, Bauwerke, Leitungen und Strassen müssen massvoll unterhalten werden, um ihre Funktionsweise zu gewährleisten und übermässige Kosten in späteren Jahren (und für spätere Generationen) zu vermeiden. Den Weg, den viele einschlagen, nämlich den Unterhalt zu vernachlässigen, um ein besseres Budget präsentieren zu können, findet der Gemeinderat falsch.*

- **Respektvoller Umgang und effizienter Einsatz der Mitarbeitenden**

*In einigen Köpfen geistert wohl noch das Vorurteil des Beamten, der auf Kosten des Steuerzahlers seine Tage mit Nichtstun verbringt. Für die Verwaltung und Betriebe der Gemeinde Würenlos gilt dies mit Sicherheit nicht! Die Gemeinde Würenlos beschäftigt Mitarbeitende, die einen hohen Einsatz leisten und sehr gute Arbeit erbringen, wobei die Anforderungen und das Tempo stark zugenommen haben. Es erfordert bisweilen viel Zeit und Geduld, um mit der Anspruchsmentalität einzelner Bürgerinnen sach- und fachgerecht umzugehen. Manchmal vergisst der einzelne Bürger, dass sein Anliegen, mit welchem er an die Verwaltung tritt, eines unter sehr vielen ist. Mit der Verwaltungsanalyse sollen Leistungen hinterfragt und allenfalls gestrichen sowie die Abläufe und der Einsatz der Mitarbeitenden dort optimiert werden, wo dies angezeigt ist.*

- **Beibehaltung wertvoller Leistungen und Angebote**

*Die Einwohnergemeindeversammlung hat in den letzten Jahren den Ausbau von Dienstleistungen und Angeboten gutgeheissen, die der Bevölkerung und insbesondere Schule, Jugend und Familie zu Gute kommen. Darunter fallen beispielsweise die Einführung der Blockzeiten und der Tagesstrukturen, die Jugendarbeit und Schulsozialarbeit, aber auch der Betrieb des Schwimmbads. Der Gemeinderat erachtet diese Leistungen als sehr nützlich und wertvoll. Sie tragen massgeblich dazu bei, dass Würenlos eine attraktive und gut funktionierende Schul- und Wohngemeinde ist. (Siehe hierzu auch Informationstraktandum 2 und die mündlichen Erläuterungen an der Versammlung.)*

- **Keine Änderung des Musikschulreglements**

*Hier wird die Gemeinde von den Entwicklungen auf Bundesebene ausgebremst. Im September 2012 sagte das Schweizer Volk "Ja" zur Initiative "jugend + musik" und damit zu einer verstärkten Förderung des Musikunterrichtes in der Schule. Die Ausführungsgesetze kommen im nächsten Jahr in die Vernehmlassung und sollen auf den 1. Januar 2016 eingeführt werden. Eine Konsequenz wird sein, dass die Beiträge der Eltern am Musikschulunterricht massiv gesenkt werden und vermutlich die Löhne der Lehrpersonen angehoben werden müssen, weil sie im interkantonalen Vergleich tiefer liegen. Es wäre der falsche Zeitpunkt, jetzt am Musikschulreglement Änderungen vorzunehmen, die nach der Gesetzesrevision bereits wieder überholt wären.*

- **Langfristige Sicherung von gemeindeeigenem Land mittels Baurecht**

*Der Gemeinderat hat seine frühere Haltung auch in der neuen Besetzung erneuert: Land, das sich im Eigentum der Gemeinde befindet, soll nicht veräussert, sondern im Baurecht abgegeben werden. Der Gemeinderat ist dezidiert dagegen, Land zu verkaufen, um kurzfristig Schulden abzubauen. Landbesitz ist je länger je wertvoller und auch nächste Generationen sollen Handlungsspielraum vorfinden. Die Abgabe von Land im Baurecht zahlt sich langfristig eindeutig aus und generiert jährlich wiederkehrende Einnahmen, von welchen die Gemeinde dauerhaft profitiert.*

### **Budget 2015**

*Das Budget 2015 sieht einen Ertrag von 32,035 Mio. Franken und einen Aufwand von 29,247 Mio. Franken vor. Damit kann immerhin ein Cash-Flow (Ertragsüberschuss plus Abschreibungen) von 2,788 Mio. Franken ausgewiesen werden. Die Verschuldung sinkt auf rund 21 Mio. Franken. Die Zielwerte können somit eingehalten werden.*

### **Entwicklung der finanziellen Situation**

*Die Planungen basieren auf effektiven Zahlen der Vergangenheit und prognostizierten Zahlen der Zukunft. Zentral für die Planungen des Gemeinderates sind Aussagen zur Entwicklung der Bevölkerungszahl, des Nettoaufwandes - wobei hier unterschieden wird zwischen Personalaufwand, Sach- und Betriebsaufwand sowie Transferaufwand (Zahlungen an Kanton und andere Gemeinden) - sowie der Schuldzinsen und der Steuern.*

- **Bevölkerungszahl**

*Grundlage sind Hochrechnungen basierend auf den Zahlen zu Bauland, Bauprojekten und möglichen Verdichtungen. Im kommenden Jahr rechnet man aufgrund der Beendigung der Bauprojekte auf dem "Flühügel" und teilweise im "Gatterächer West" mit einem Zuzug von 240 Personen. Die grosse Frage, insbesondere für die Schulraumplanung, ist: Wie viele davon sind Kinder und in welchem Alter sind diese? Dass dies niemand im Voraus ganz genau wissen kann, ist offensichtlich. Folglich gestaltet sich daher auch die Planung für die Schule als enorm schwierig.*

- **Nettoaufwand**

**Personal**

*Der Gemeinderat hofft, dass durch Leistungs- und Ablaufoptimierungen der Personalbestand und damit auch die Kosten stabil gehalten werden können. Hier ist vorerst lediglich eine jährliche inflationsbedingte Steigerung von 0,5 % eingesetzt worden.*

**Sach- und Betriebsaufwand**

*Im Rahmen des "Sparpaketes 2014" wurden diese Ausgaben eingehendst überprüft und soweit als möglich gekürzt. Weitere Streichungen sind in gewissen Bereichen allenfalls möglich, aber sie würden spürbare Verschlechterungen der Dienstleistungen und Angebote für die Bevölkerung zur Folge haben.*

**Transferaufwand**

*Diese zum grössten Teil nicht beeinflussbaren Zahlungen, welche die Gemeinde insbesondere an den Kanton zu leisten hat (z. B. Beiträge an Heime, Anteil Lehrerlöhne, Pflegefinanzierung, öffentlicher Verkehr etc.) sind in den letzten Jahren massiv angestiegen. Nun ist aber auch der Kanton daran, seine Leistungen und Aufgaben zu überprüfen. Auch der Finanz- und Lastenausgleich unter den Gemeinden soll neu geregelt werden. Nach ersten Aussagen werden die Einsparungen des Kantons auch zu Einsparungen bei den Gemeinden führen. Inwieweit dies tatsächlich der Fall sein wird und wie viel dies für Würenlos ausmachen wird, kann im Moment noch nicht gesagt werden. Basierend auf den Zahlen der letzten Jahre und insbesondere im Hinblick auf die demografische Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Pflegefinanzierung und die Spitexkosten rechnet man mit einer Zunahme von 3 %.*

- **Schuldzinsen**

*Eine plötzliche Änderung des historisch tiefen Zinsniveaus ist in den nächsten fünf Jahren nicht zu erwarten. Da die Gemeinde aber ihre hohe Verschuldung auch in den nächsten Jahren nicht tilgen wird, muss man sich bewusst sein, dass ein Anstieg des Zinsniveaus sehr schnell zu mehreren hunderttausend Franken Mehrbelastung im Nettoaufwand führen würde.*

- **Steuerentwicklung**

*Der Gemeinderat budgetiert die Steuereinnahmen nach den Vorgaben des Kantons, der für 2015 von einer Steigerung von 1 % und für 2016 von 3 % ausgeht. Weiterreichende Aussagen sind nicht erhältlich. Für 2014 wurde eine Nullrunde prognostiziert. Es muss aber festgestellt werden, dass die Steuereinnahmen in Würenlos in diesem Jahr höchstwahrscheinlich sogar rückläufig sind. Auch andere Gemeinden machen ähnliche Feststellungen. Über die Gründe kann momentan nur spekuliert werden. Eine Analyse der Jahresabschlüsse wird allenfalls weitere Erkenntnisse bringen.*

- **Investitionen**

*Der Investitionsplan wurde stark überarbeitet. Er wird einer laufenden Prüfung unterzogen. Nicht bei allen Positionen ist klar, ob sie überhaupt eintreffen:*

- *Fr. 700'000.00 für den Bau einer 10. Kindergartenabteilung. Hier versucht der Gemeinderat nach Kräften, eine weitere Mietlösung zu finden, um den Bau zu vermeiden.*
- *Baute für Tagesstrukturen: Die heute für die Tagesstrukturen benützten Liegenschaften an der Dorfstrasse und am Rössliweg sind in keinem guten Zustand. Eine Sanierung lohnt sich kaum. Es braucht wohl in absehbarer Zeit eine andere Lösung.*
- *Weiteres Schulhaus: Das Wachstum in der Schule ist nach wie vor ungebremst. Momentan werden die 1. - 4. Klasse vierfach geführt. In den nächsten Jahren wird dies bei allen Jahrgängen der Fall sein. Die Frage ist, wann der Plafond erreicht ist. Klar ist lediglich, dass es neuen Schulraum braucht. Mit flexiblen Ideen soll ein weiterer Schulhausbau wenn immer möglich vermieden werden. Aber auch für andere Lösungen (wie z. B. Umbauten, Provisorien) braucht es gewisse finanzielle Mittel.*

*Für 2015 sind Investitionen in Höhe von "nur" Fr. 761'000.00 vorgesehen. Damit erhält die Gemeinde finanziell etwas Luft. Bereits 2016 steht ein weiterer Schub von 3,943 Mio. Franken an. Bis Ende der Legislaturperiode 2017 belaufen sich die Investitionen auf insgesamt 6,887 Mio. Franken. Die Verschuldung kann so zwar nicht abgebaut, aber doch immerhin stabil gehalten werden.*

*Für die nächstfolgende Legislaturperiode (ab 2018) stehen aber weitere Investitionen an. Neben Investitionen in die Schulinfrastruktur wird die Brücken- und Gewässer-sanierung Furtbach, die im Finanzplan noch nicht berücksichtigt ist, stark zu Buche schlagen.*

*(Siehe Grafik "Investitionen bis 2022" auf Seite 11 des Traktandenberichts.)*

#### • **Verschuldung**

*Die folgende Grafik zeigt auf, dass sich die Verschuldung mit einem Steuerfuss von 109 % markant verbessert im Gegensatz zu einem Steuerfuss von 104 %. Im Jahr 2022 liegt die Verschuldung aufgrund des erhöhten Steuerfusses um rund 8 Mio. Franken tiefer.*

*(Siehe Grafik "Entwicklung der Verschuldung bis 2022" auf Seite 11 des Traktandenberichts.)*

*Würenlos steht nach wie vor noch mitten in einer Wachstumsphase. Bauland muss erschlossen, Schulraum zur Verfügung gestellt und Infrastruktur erstellt und unterhalten werden. Bei Erhöhung des Steuerfusses um 5 % und rigoroser Kostenkontrolle kann die Verschuldung sogar leicht gesenkt werden. Allerdings sind, wie bereits erwähnt, gewisse Investitionen und ihre Höhe noch nicht bekannt und daher auch nicht eingeflossen.*

#### **Budgetierungsprozess**

*Bei der Überarbeitung des Budgets wurden sämtliche Positionen auf deren Notwendigkeit überprüft. Es zeigte sich einerseits, dass die Verwaltung das Notwendige zurückhaltend budgetiert hatte und andererseits, dass das Sparpotenzial ausgereizt ist:*

*Die Grundlast kann nur weiter reduziert werden, wenn wiederkehrende Leistungen abgebaut werden oder - in geringerem Umfang - keine Ausgaben für zukunftsgerichtete Entwicklungen und Überlegungen gemacht werden.*

*Das Budget 2015 weist einige Budgetkredite aus, deren Bedarf nachfolgend näher begründet wird:*

- **Liegenschaftsanalyse (Konto 0290.3130.00)**

*Mit dem früheren Rechnungsmodell HRM1 wiesen die Liegenschaften im Verwaltungsvermögen der Gemeinde einen Wert von rund 13,6 Mio. Franken aus. Durch die Neubewertung aufgrund HRM2 stieg der Wert auf rund 30 Mio. Franken. Dieser buchhalterische Mehrwert rührt hauptsächlich daher, dass die Abschreibungen neu linear und über eine längere Zeitdauer erfolgen können. Einen Nutzen in dem Sinne, dass die Gemeinde durch Verkauf von Liegenschaften die Finanzen aufbessern könnte, bringt dies allerdings nicht. Verwaltungsvermögen wird per Definition benötigt, um die Leistungen als Gemeinde erbringen zu können. Es ist daher unverkäuflich.*

*Der Wert führt allerdings auch vor Augen, dass die Gemeinde viele Liegenschaften besitzt, die unterhalten werden müssen. Zurzeit fehlt eine klare Übersicht über den Zustand dieser Liegenschaften und über den Bedarf an Unterhalt oder gar Sanierungen, die in den nächsten Jahren anstehen, und wie dies mit allfälligen energetischen Verbesserungen oder Konzepten (Stichwort: Idee einer Holzschmelzheizung als Ersatz für die Ölheizung der Schul- und Gemeindeliegenschaften) koordiniert werden müsste. Es ist zu vermuten, dass hier in den nächsten Jahren durchaus erhebliche Ausgaben auf die Gemeinde zukommen könnten, die unbedingt in der Finanzplanung berücksichtigt werden müssen. Dafür müssen aber die notwendigen Grundlagen vorliegen, welche mit einer Liegenschaftsanalyse erarbeitet werden sollen. Kostendach: Fr. 50'000.00.*

- **Verwaltungsanalyse (Konto 0120.3132.01)**

*Jedes Unternehmen durchleuchtet von Zeit zu Zeit seine internen Prozesse, insbesondere nach starken Wachstumsphasen, so wie sie Würenlos in den letzten Jahren stark erlebt hat und/oder im Hinblick auf ein weiteres Wachstum, wie es Würenlos bis 2020 mit einer prognostizierten Zunahme der Bevölkerung um weitere 1'000 auf 7'000 Einwohner bevorsteht. Diese Zunahme erfolgt notabene nur aufgrund der Überbauung von bestehendem Bauland und Ausnützung der bereits bestehenden Verdichtungsmöglichkeiten.*

*Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Verwaltungsanalyse und deren Umsetzung wertvolle Unterstützung sein wird bei der Optimierung der Aufgabenerledigung und Zuteilung der Mittel. Sie fordert aber von der bereits stark engagierten Verwaltung und auch vom Gemeinderat zusätzliche Arbeiten. Aus diesem Grund und auch aufgrund der Finanzen wird die Umsetzung in gemässigtem Tempo, aber stetig vorangetrieben. Die Kosten belaufen sich im nächsten Jahr auf Fr. 40'000.00.*

- **Baulicher Unterhalt Gewässer (Konto 7410.3142.01)**

*Der Furtbach ist ein hundertjähriges Bauwerk. Die Uferverbauungen sind teilweise in einem maroden Zustand. Die Fliessgeschwindigkeit ist in wasserarmen Wochen aufgrund der unregelmässigen Bachsohle und des streckenweise kleinen Gefälles sehr gering. Algenbildung tritt auf. Die Brücken müssen erneuert werden, da bloss Sanierungen teurer zu stehen kämen. Zudem sind aufgrund des Hochwasserschutzes grössere Spannweiten erforderlich.*

*Vor einigen Jahren ist der Kanton mit dem Sanierungsprojekt Furtbach an die Gemeinde herantreten. Die Kosten dafür belaufen sich für die Gemeinde gemäss den ersten Hochrechnungen auf rund 16 Mio. Franken. Der Gemeinderat wehrte sich mit allen Mitteln gegen die Absichten des Kantons, forderte eine massive zeitliche Streckung des Projektes sowie eine Überarbeitung bezüglich der Kosten. Die Diskussionen sind nach wie vor im Gange. Ein Teil der Kosten wird über die Moderne Melioration fliessen, die nun am Laufen ist. Ein weiterer Teil wird neu über die Abwasserkasse bezahlt werden können. Trotzdem werden die Kosten für die Einwohnergemeinde in den nächsten Jahren erheblich sein.*

*Der Furtbach resp. die Bauten entlang des Bachufers weisen aber streckenweise dringenden Reparaturbedarf auf, da bei einem starken Anschwellen des Baches Betonteile abzureissen drohen, die dann anderweitige Schäden verursachen könnten. Aus diesem Grund wurde mit dem Kanton ein Notfall-Reparaturplan vereinbart, der für das kommende Jahr Kosten von Fr. 64'500.00 vorsieht.*

*Weitere Ausführungen können dem Separatdruck "Budget 2015" (Kurzfassung) entnommen werden. Die Gesamtfassung des Budgets 2015 kann im Internet unter [www.wuerenlos.ch](http://www.wuerenlos.ch) heruntergeladen oder bei der Gemeindekanzlei (Tel. 056 436 87 20 / [gemeindekanzlei@wuerenlos.ch](mailto:gemeindekanzlei@wuerenlos.ch)) kostenlos angefordert werden. Für Detailfragen stehen die Ressortvorsteherin Finanzen oder der Leiter Finanzen gerne auch vor der Gemeindeversammlung zur Verfügung.*

### **Fazit**

*Die Gemeinde Würenlos ist nicht die einzige Gemeinde, die aufgrund des starken Wachstums unter enormem finanziellem Druck steht. Die Kosten, die als Gemeinde tatsächlich beeinflussbar sind, liegen bei wenigen hunderttausend Franken, was einerseits viel ist, andererseits nicht ausreicht, um die geforderten Investitionen in Millionenhöhe einfach zu verdauen. Soll dieses Einsparpotenzial vollumfänglich realisiert werden, muss sich die Bevölkerung bewusst sein, dass dies mit einem massiven Leistungsabbau einhergehen wird.*

*Die Gemeinde erbringt zum Wohl der Bevölkerung gewisse Leistungen, zu denen sie zwar nicht zwingend gesetzlich verpflichtet ist, welche die Würenloser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger aber einst aus Überzeugung befürworteten, weil sie diese als nützlich und sinnvoll erachtet haben. Der Gemeinderat ist dezidiert der Meinung, dass sie nicht gestrichen werden sollten, sondern dass stattdessen bei den Investitionen weiter stark auf die Bremse gestanden werden muss. Mit dem momentanen Finanzplan und bei einem Steuerfuss von 109 % ist nach der intensiven Wachstumsphase doch immerhin eine Reduktion der Verschuldung absehbar. Voraussetzung ist aber ein weiterhin strenges Kostenbewusstsein.*

Antrag des Gemeinderates

*Das Budget 2015 sei mit einem Steuerfuss von 109 % zu genehmigen.*

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Sie konnten im Traktandenbericht eine ausführliche Erklärung und Stellungnahme vorfinden und Sie haben wie gewohnt einen Auszug und eine Zusammenfassung des Budgets als separate Beilage erhalten.

Erfolgsrechnung: Wir rechnen mit einem Gesamtertrag von 32,035 Mio. Franken, welcher sich zusammensetzt aus 20 Mio. Franken Steuern, 2 Mio. Franken übriger Ertrag und 9,9 Mio. Franken Entgelte. Demgegenüber haben wir einen Aufwand von 29,247 Mio. Franken und vorgeschriebene Abschreibungen von 1,177 Mio. Franken. Dies ergibt einen Ertragsüberschuss von Fr. 1'610'800.00. Der Ertragsüberschuss und die Abschreibungen ergeben zusammen den Cashflow von rund 2,8 Mio. Franken. Dies ist das Geld, welches wir verwenden können, um neue Investitionen zu tätigen. Wir haben schon mehrfach erwähnt, dass dieser Betrag mindestens 2,6 Mio. Franken betragen sollte. Dies wurde vom Gemeinderat zusammen mit der Finanzkommission so definiert. Dieses Ziel erreichen wir also.

Zum Budgetierungsprozess: Wir haben dieses Jahr schon einmal eine Sparrunde durchgeführt und haben eine halbe Million Franken aus dem Budget entnommen. Was heisst Sparen: Es ist entweder das Verschieben von Ausgaben oder das Streichen von einzelnen Posten, was nachhaltiger ist. Sie haben bereits Informationen zu den grossen Positionen erhalten, über welche die Gemeindeversammlung beschliessen müsste. Wir haben sehr viele kleine Positionen gestrichen. Diese werden auch automatisch im Budgetierungsprozess bereits gestrichen, das konnten wir auch in der Verwaltung sehr gut feststellen. Im Budget 2015 haben wir also keine grossen Einsparungen mehr vornehmen können. Wir konnten feststellen, dass jene Posten, welche gestrichen wurden, auch tatsächlich nachhaltig gespart worden sind. Vergleicht man das Budget 2015 mit dem Sparbudget 2014 dann verzeichnen wir Einsparungen beim Personal von Fr. 283'000.00. Wir haben eine Steigerung beim Sach- und übrigen Betriebsaufwand (Fr. 148'000.00). Hier haben wir einerseits Einsparungen, z. B. im Bereich Informatik oder im Bereich gewisser Unterhalte. Andererseits haben wir Ausgaben, welche wir als wichtig erachten. So haben wir z. B. eine Liegenschaftsanalyse geplant. Diese brauchen wir, um zu wissen, in welchem Zustand sich die Liegenschaften befinden und wieviel Geld wir im Finanzplan vorsehen müssen. Wir sanieren das Dach beim Feuerwehrgebäude, was wir schon seit Jahren hinausschieben. Der Transferaufwand, das sind die Zahlungen, für welche uns der Kanton einfach eine Rechnung sendet, steigert sich um Fr. 342'000.00. Im Moment führt der Regierungsrat eine Leistungs- und Aufgabenanalyse durch. Das soll schliesslich auch zu Einsparungen bei den Gemeinden führen. In welchem Umfang dies sein wird, können wir im Moment nicht sagen. Im Moment gehen wir davon aus, dass diese Kosten weiterhin steigen werden, alleine schon aufgrund der demografischen Entwicklungen im Bereich der Pflegefinanzierung.

Das Fazit unserer Sparanstrengungen kann man wie folgt zusammenfassen: Das Kostenbewusstsein ist ganz sicher überall gewachsen und verankert. Wir haben konsequent das Wünschenswerte gestrichen. Die Posten, welche im Budget enthalten sind, erachten wir für die Entwicklung der Gemeinde als wichtig. Wir haben die Investitionen soweit möglich geschoben. Wir sind selbstverständlich laufend daran zu prüfen, ob weitere Einsparungen möglich sind, z. B. durch Optimierungen von Abläufen. Solche Sachen zeigen sich vielleicht nicht direkt in einer Budgetposition, sondern sie wirken sich in verschiedenen Bereichen aus. Wir sind zum Schluss gekommen, dass sich nachhaltige Einsparungen nur machen lassen, indem man Leistungen

abbaut. Die Grundhaltung des Gemeinderates - hierzu hat sich bereits auch Gemeindegammann Hans Ulrich Reber geäussert - ist: Wir wollen bestehende Infrastruktur pflegen, also unsere Gebäude unterhalten. Langfristig kommt es teurer, wenn man die Gebäude zerfallen lässt. Es gibt genügend Gemeinden, die ihre Budgets beschönigen, indem sie den Unterhalt vernachlässigen. Wir finden dies ganz sicher eine falsche Strategie. Wir finden es wichtig, dass man gut mit unseren Mitarbeitenden umgeht. Das heisst, wir wollen weiterhin Unterstützung bieten, wenn Weiterbildungen gemacht werden. Wir wollen wertvolle Leistungen und Angebote beibehalten. Wir möchten Land nicht veräussern. Land ist etwas Wertvolles, das im Gemeindeeigentum verbleiben muss, schon für die nächsten Generationen, welche auch die Möglichkeit haben sollen, ihre Dispositionen zu treffen. Wir wollen Land im Baurecht abgeben. Das wichtigste Ziel ist nach wie vor die mittelfristige Reduktion der Schuldenlast. Wir haben nach wie vor eine hohe Schuldenlast, aber ich möchte hier festhalten, dass wir nicht die einzige Gemeinde sind: Es gibt diverse andere Gemeinden, die das gleiche Problem haben.

Aus diesem Grund beantragen wir Ihnen eine Erhöhung des Steuerfusses auf 109 %. Gründe dafür sind: Wir haben in den nächsten sechs Jahren, aber auch später noch, nach wie vor hohe Investitionen, die wir tätigen müssen. Wir haben eine hohe Verschuldung, die wir abbauen möchten.

In den nächsten drei Jahren sind bereits wieder einige Projekte in der Pipeline. Einige Grossprojekte sind im Finanzplan eingestellt, jedoch wissen wir nicht mit Sicherheit, ob und wie sie überhaupt kommen werden (10. Kindergartenabteilung, Sanierung Sportplatz "Ländli" 1, Erschliessung "Im Grund", Sanierung Bahnhofstrasse, Landkauf Zentrumswiese). Zum Kindergarten: Wir reissen uns nicht darum, neue Kindergärten oder neue Schulhäuser zu bauen, aber wenn die Schüler da sind, dann müssen wir handeln. Wenn wir nirgends etwas mieten können, dann müssen wir bauen. Ob es dann ein Definitivum wird oder ob es ein Provisorium gibt, ist dannzumal zu entscheiden. Aber es ist eine Sache der Vorsicht und der Weitsicht, dass solche Positionen im Finanzplan berücksichtigt werden.

Bis 2017 haben wir bei den Investitionen etwas Luft, aber bereits 2018 und 2019 haben wir wieder einen Schub. Kostentreiber ist da vor allem das neue Schulhaus, von welchem wir heute nicht genau wissen, ob es benötigt wird oder nicht. Auch wenn es nicht gebaut werden muss, so wissen wir doch, dass wir irgendeine Form von Räumlichkeiten brauchen, und dies kostet. 2021 und 2022 haben wir im Moment nur das eingestellt, was uns bekannt ist. Es gibt Sachen, die im Moment noch unklar sind. Die Sanierung des Furtbachs ist noch nicht berücksichtigt, dürfte aber zu erwarten sein. Wir haben auch den gesamten Liegenschaftsunterhalt nicht berücksichtigt. Das können wir erst, wenn die Liegenschaftsanalyse durchgeführt worden ist. Sie sehen, unsere Situation ist wirklich eng. Wir haben wirklich Aufgaben, die wir erledigen müssen, und im Gegensatz zu einer Unternehmung können wir nicht einfach darauf verzichten. Es gibt gesetzliche Verpflichtungen, und diese haben wir zu erfüllen. Der Spielraum beträgt gerade 16 %. Darunter fallen die Personalkosten und hier können wir auch nicht ohne weiteres einsparen, denn unser Personal brauchen wir. Das Hauptproblem ist nach wie vor die Verschuldung. Ende 2013 betrug diese Fr. 4'048 pro Einwohner. Gemäss Vorgabe des Kantons sollte diese Fr. 3'000.00 nicht übersteigen. Wir möchten hier definitiv herunterkommen. Bei einem Steuerfuss von 109 % können wir - mit den vorgesehenen und den möglichen Projekten - unsere Verschuldung knapp halten. Danach könnte es langsam abwärts gehen, sofern wir es schaffen, die Investitionen nicht weiter ansteigen zu lassen. Wir müssen weiterhin eine strikte Aufgaben- und Ausgabenkontrolle durchführen. Wir können eigentlich keine neuen Aufgaben annehmen, wir dürfen keinen Einbruch bei den Steuereinnahmen erleiden. Ein Grossteil des Wachstums unserer Bevölkerung generiert auch zusätzliche Steuereinnahmen, die uns helfen, diese Sachen abzufangen. Das Steuerwachstum beträgt nur noch etwa 1 %, und damit rechnen wir. Auf der anderen

Seite nimmt der Aufwand jährlich um 3 % zu. Wir sind also darauf angewiesen, dass diese Steuererträge hereinkommen und dass uns der Kanton nicht immer höhere Rechnungen stellt. Wir dürfen eigentlich keine neuen Projekte anreissen, es sei denn, es falle eines weg, also wenn wir z. B. kein neues Schulhaus bauen müssen. Bevor ich die Diskussion eröffne, übergebe ich das Wort dem Präsidenten der Finanzkommission.

**Herr Marco Galli, Präsident der Finanzkommission:** Wir haben hier ein gutes, solides Budget vorliegen. Dieses Budget war nicht leicht zu erstellen; der Gemeinderat musste sich sehr intensiv darum kümmern. Es findet ein Gleichgewicht zwischen den knappen zur Verfügung stehenden Mitteln und den bestehenden Wünschen. Die Finanzkommission hat das Budget geprüft. Es ist für uns stimmig. Es stimmt rechnerisch und formal, aber auch bezüglich der Anstrengungen des Sparens und bezüglich der Anstrengungen, bei den Investitionen an ein Minimum zu fahren. Daher unser Antrag: Der Antrag des Gemeinderates soll selbstverständlich genehmigt werden, insbesondere mit einem erhöhten Steuerfuss von 109 %. Das Anliegen, welches Gemeinderätin Karin Funk Blaser bereits dargelegt hat, dass wir mit den Schulden herunterkommen müssen, ist auch uns ein grosses Anliegen und das gelingt uns nur auf diesem Weg.

Haben wir ein Etappenziel erreicht? Wir sind der Meinung, ja, das ist der Fall. In der Erfolgsrechnung wurden bereits im ersten halben Jahr 2014 grosse Anstrengungen unternommen. Wir haben vom Sparpaket gehört. Es wurde auch an der Juni-Gemeindeversammlung darüber informiert. Daneben gibt es viele kleinere und mittlere Korrekturen, welche in der Summe gross sind. Sie sind sogar so gross, dass man die Zunahme des Transferaufwands kompensieren kann. Das wird in Zukunft womöglich nicht mehr möglich sein. Irgendwann ist die Zitrone ausgepresst. Die grossen Brocken, das haben wir unter Traktandum 2 gehört, bleiben zum grossen Teil unangetastet. Es hat sicher zum einen den Grund, dass sie nicht so schnell angegangen werden können. Es sind zum anderen im Gemeinderat aber auch gewisse Grundsätze beschlossen worden. Man möchte an der Qualität, die im Dorf vorhanden ist, nicht schrauben. Darüber wird man irgendwann befinden müssen. Wir sind der Meinung, es richtig ist, dass es für 2015 so bleibt. Bei den Investitionen hat man für nächstes Jahr ein Minimum vorgesehen. Es ist eine Verschnaufpause. Es bleibt nicht auf diesem tiefen Niveau, aber es ist ein guter Vorschlag für das nächste Jahr. Wir sind erfreut, dass das Ziel der Schuldenbremse resp. des Schuldenwachstums erreicht werden kann. Das heisst insbesondere, dass der Cashflow erreicht werden kann, sodass er genug gross ist, um die Abschreibungen vorzunehmen und den Schuldendienst zu reduzieren. Es ist daher aus unserer Sicht richtig, dass man mit einer Steuerfusserhöhung dazu beiträgt, die Schulden nicht weiter anwachsen zu lassen und mittelfristig sogar etwas herunterzubringen. Die Finanzkommission geht immer noch davon aus, dass in nicht allzu ferner Zukunft auf der Steuerseite nochmals etwas gehen muss, wenn wir unsere Schulden nicht anwachsen lassen wollen. Die Aufwendungen, die uns von aussen aufgebürdet werden, steigen schon jetzt jedes Jahr mehr als unsere Steuereinnahmen wachsen. Diese Schere geht auf. Worüber wir heute befinden, ist das Budget. Die Wahrheit wird die Rechnung zeigen. Wir haben mit dem Gemeinderat auch das Thema der Kostenkontrolle relativ intensiv besprochen. Das scheint uns gerade jetzt sehr wichtig zu sein sowohl bei der Laufenden Rechnung als auch bei den Krediten. Der Gemeinderat macht das heute teilweise schon im Bereich der Kredite und er hat uns zugesichert, dass er dies bei den laufenden Kosten im kommenden Jahr noch etwas mehr institutionalisieren wird. Vor einem Jahr hat die Finanzkommission den Antrag gestellt, es sei ein Projekt Gesamtsanierung Finanzen zu starten. Wir haben uns gewünscht, dass man darin Aufwand, Steuerertrag und Investitionen prüft, und im Verlauf des nächsten Jahres

über die Massnahmen befinden kann und das Projekt bis Ende der Legislaturperiode, also bis Ende 2017 abschliessen kann. Wir erwähnten in diesem Zusammenhang auch, dass es sich nicht um einen reinen Finanzantrag handelt, sondern dass es auch um die gesamte Entwicklung des Dorfes geht. Es ist vermutlich sehr wichtig, über das Vorgehen zu reden, bevor man ins Projekt einsteigt, d. h. dass es eine Projektplanung gibt. Wir würden uns eine regelmässige Berichterstattung wünschen. Es geht nicht darum, nur einzelne Punkte, wie Musikschule, Spitex etc., herauspicken, sondern eine Gesamtschau zu halten. Es gibt noch kein solches Projekt bislang. Es wurde auch kein Vorgehen definiert und es fand bis heute auch keine intensive Kommunikation statt. Das hat uns gestört und enttäuscht. Allerdings müssen wir anerkennen, dass die Randbedingungen nicht einfach waren. Der Gemeinderat musste sich in neuer Zusammensetzung finden, was er inzwischen erfolgreich gemacht hat, und er musste im ersten halben Jahr ein Sparpaket schnüren. Es ist eine Milizbehörde, die irgendwann bezüglich ihrer Kapazität am Anschlag ist. Schlussendlich haben wir heute viel gehört, was eigentlich zu einer Art Strategie gehört. Man hat sich Gedanken gemacht über die Grösse des Dorfes, wie man mit dem eigenen Land umgehen will, wie man mit freiwilligen Leistungen in der Schule und weiteren Angeboten in der Gemeinde umgehen will. Eigentlich sind viele Gedanken für eine Strategie gemacht, die im Traktandenbericht auch dargelegt worden sind. Sie sind einfach noch nicht gebündelt. Man kann dies durchaus als Eckpfeiler einer Strategie betrachten. Es läuft letztlich auf den Standpunkt hinaus, dass es ein Teil und Qualitäten von Würenlos sind, die man nicht wegsparen möchte. Das kann man zur Strategie erheben. Wir würden uns wünschen, dass man dies konsolidiert und nicht einfach als Liste verschiedener Entscheide aufzeigt. Wir würden auch wünschen, dass es hierzu irgendwann eine Beschlussfassung gibt, also die Möglichkeit für die Gemeindeversammlung, zu sagen, dass man mit dieser Richtung einverstanden ist. Die Idee hinter dem Projekt Gesamtanierung Finanzen war, auch hier die Strategie irgendwann zu legitimieren. Der Gemeinderat hat diesen Auftrag letztes Jahr entgegengenommen. Er sollte im nächsten Jahr weiter und zu Ende geführt werden. Ich glaube, es handelt sich nicht um ein Geschäft, welches nur bei der Ressortinhaberin Finanzen liegt, sondern beim gesamten Gemeinderat.

Wir von der Finanzkommission sind weiterhin interessiert und bereit, mitzuarbeiten.

Ich halte nochmals fest, dass die Finanzkommission das Budget unterstützt und auch die Steuerfusserhöhung auf 109 %.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Wie der Gemeindeammann bereits ausgeführt hat, ist der Gemeinderat daran, die Strategie im Rahmen der Umsetzung der Verwaltungsanalyse zu erarbeiten. Es ist tatsächlich so, dass man im Milizsystem an Grenzen kommt. Es geht deshalb nicht so schnell vorwärts, wie wir uns das selber wünschen würden.

Ich komme zurück zum Budget. Wer möchte sich zu Wort melden?

**Herr Siegfried Zihlmann:** Die CVP unterstützt einstimmig den Antrag auf Steuerfusserhöhung. Wir haben festgestellt, dass der Gemeinderat grosse Anstrengungen unternommen hat, um dies zu ermöglichen, was wir an Einsparungen gefordert haben. In diesem Sinne besten Dank an den Gemeinderat. Dass er in diesem Jahr mit neuen Mitgliedern recht arbeiten musste, ist uns bewusst.

Unser Mitglied Franz Müller hat Vergleichszahlen zusammengetragen (legt Folie mit Zahlenvergleich mit anderen Gemeinden auf).

Der Verwaltungsaufwand pro Einwohner ist in Würenlos am höchsten. Bei der Sicherheit geben wir pro Einwohner auch am meisten aus. Bei der Bildung geben wir pro Kopf auch am meisten aus, ebenso in der Kultur. Bei der Gesundheit sind wir

etwas weiter hinten, auch bei der Sozialen Wohlfahrt sind wir nicht am schlechtesten. Beim Verkehr stehen wir gar nicht so schlimm, wie man immer meint. Bei der Umwelt geben wir wiederum mehr aus. Würenlos hat den höchsten Pro-Kopf-Steuerertrag. Uns steht mehr Geld zur Verfügung als bei den anderen Gemeinden. Dies sind Vergleichszahlen. Es hiess, man könne das nicht einfach so vergleichen, aber die Gemeinden arbeiten nach dem gleichen Kontenplan. Sicher wird nicht immer alles gleich verbucht. Vermutlich bieten wir auch am meisten. Es ist die Frage, ob wir dies noch weiter machen wollen. Das Angebot unserer Gemeinde ist hervorragend. Vielleicht ist die Bildung auch besser als bei anderen Gemeinden. Die Anstrengungen, welche der Gemeinderat noch unternehmen wird, werden uns in einen besseren Rang bringen als es hier im Vergleich ausfällt.

(Legt Folie "Nettoaufwand pro Einwohner gemäss Budget 2015" auf.) Wir haben die Budgets 2015 dieser Gemeinden verglichen. Hier sind wir auf der Ausgabenseite pro Kopf immer noch am schlechtesten. Oberrohrdorf ist zurückgefallen. Dort wurde zwar der Mehrzweckhallenbau abgelehnt und der Steuerfuss erhöht. Was Würenlos aber gemacht hat - wir haben die dritte Halle längst gebaut, haben einen zweckmässigen neuen Schulhausbau - steht den Gemeinden Neuenhof, Spreitenbach und Oberrohrdorf noch bevor. Dann sieht die Situation auch wieder anders aus.

(Legt Folie "Entwicklung Bevölkerung 2007-2013" auf.) Man sagt auch, dass die Ausgaben in Würenlos relativ hoch sind, weil wir das höchste Wachstum haben. Das trifft zu. Wir haben ein Wachstum von 14 %, die anderen ein solches von etwa 10 %. Je mehr Leute kommen, desto mehr müssen wir in die Infrastruktur investieren. Die neuen Einwohner sind aber natürlich auch willkommen, weil sie das Dorf beleben und neue Ideen hereinbringen. In diesem Sinne darf man das auch nicht so überbewerten. Stimmen Sie dem Antrag des Gemeinderates zu. So kommen wir in den nächsten Jahren langsam wieder zu guten Budgets.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Wir machen selbstverständlich Benchmarks. Wir waren bei der Gemeinde Küttigen und haben dies verglichen. Unser Leiter Finanzen diskutiert regelmässig mit anderen Kollegen. Es ist uns bewusst, dass andere Gemeinden andere Zahlen haben. Wir haben ab diesem Jahr eine neue Revisionsgesellschaft, die uns regelmässig ein Benchmarking mit vergleichbaren Gemeinden machen wird. Aber wenn man diese Zahlen einfach so zeigt, muss man immer auch fragen, was sie genau umfassen. Es handelt sich hier um die Zahlen von 2013. Vergleicht man unsere Zahlen des Budgets 2014 mit den Zahlen anderer Gemeinden dann sieht es schon wieder ganz anders. Momentaufnahmen sind auch immer gefährlich. Zur Kultur: Wenn wir unser Schwimmbad schliessen, haben wir dort noch Fr. 37.00 pro Kopf im Kulturbudget. Andere Gemeinden haben dies nicht. Sie geben ihr Geld für anderes aus.

(Legt Folie "Budget 2015; Bildungskosten", Vergleich Würenlos - Fislisbach, auf.) Ich zeige Ihnen zur Bildung einen Vergleich, damit Sie sehen, wie sich diese Kosten zusammensetzen. Es gilt zu prüfen, welche Art von Schulraum andere Gemeinden haben, denn dies wirkt sich auf die Abschreibungen aus. Dann gilt es zu hinterfragen, welche Art von Musikschule geführt wird. Wir haben in Würenlos eine grosse Musikschule, weil wir überproportional viele Kinder haben, welche die Musikschule besuchen. Bei uns sind es 45 % der Kinder, welche die Musikschule besuchen, in anderen Gemeinden sind es 22 %. Zieht man dies in Betracht, dann sieht der Vergleich mit Fislisbach plötzlich ganz anders aus. Dann sind die Kosten pro Schüler in Würenlos plötzlich tiefer als in Fislisbach.

Ich möchte Sie bitten, dass wenn Sie Zahlen vergleichen, auch etwas dahinterblicken und diese hinterfragen. Es ist wichtig, dass man Vergleiche anstellt, aber es ist wichtig zu wissen, was miteinander verglichen werden kann.

**Herr Consuelo Senn:** Wir haben in der FDP das Budget ebenso diskutiert. Auch wir sind der Meinung, dass die Steuerfusserhöhung richtig ist. Die vielen Leistungen, die unter Traktandum 2 erwähnt wurden, dienen uns, die hohe Lebensqualität zu erhalten, so insbesondere die Schule, die Blockzeiten, die Jugendarbeit usw. Die Schuldenreduktion ist ein wichtiges Ziel; daran werden wir gemessen. Aus diesen zwei Gründen scheint es uns sinnvoll, den Steuerfuss auf 109 % anzuheben. Wir sehen diesen Wert aber als Maximum. Höher hinauf sehen wir keinen Weg. Die Wertvorstellungen, die wir unter Traktandum 2 gehört haben, sind nicht in Stein gemeisselt. Man darf sie von Zeit zu Zeit hinterfragen. Man darf und soll sie verändern können. Noch ein wichtiger Punkt zu Sparrunden und Sparpaket. Wenn wir zurückblicken, hat dies Wirkung gezeigt. Wir können feststellen: Würenlos kann sparen. Wir haben es bewiesen. In diesem Sinne auch ein Dank an den Gemeinderat, der dies ermöglicht und verfolgt hat.

Zum Schluss: Aus Sicht der FDP sind wir für die Steuerfusserhöhung auf 109 %.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Sind weitere Wortmeldungen?

**Herr Urs Gebistorf:** Ich sehe die Notwendigkeit auch, aber ich habe eine Verständnisfrage. Im Budgetbüchlein auf Seite 11 ist eine mehrjährige Statistik (Kennzahlen Einwohnergemeinde 2009 - 2015) enthalten. Diese besagt, dass der Steuerertrag seit 2011 kontinuierlich gestiegen ist von Fr. 2'984.00 auf aktuell Fr. 3'162. Wenn ich diesen Steuerertrag pro Kopf multipliziere mit den zu erwartenden Einwohnern im nächsten Jahr, nämlich den aufgeführten 6'310, komme ich auf einen Gesamtsteuerertrag von 19,95 Mio. Franken. Das heisst also, noch Fr. 200'000.00 höher mit dem jetzt geltenden Steuerfuss. Erhöhen wir den Steuerfuss auf 109 %, dann erreichen wir pro Kopf - wenn es in etwa gleich läuft - Fr. 3'314 pro Kopf. Multipliziere ich dies wiederum mit der zu erwartenden Einwohnerzahl von 6'310, dann komme ich auf einen Steuerertrag von 20,9 Mio. Franken für 2015. Hier ist eine Differenz von 1,2 Mio. Franken auf der Ertragsseite bei den Steuern, die wir jetzt erhöhen wollen. Das verstehe ich nicht. Darf ich um eine Erklärung bitten.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Ich müsste aufgrund Ihrer Ausführungen zuerst unsere Zahlen genauer nachvollziehen. Ich kann eine Antwort insofern geben: Wir stellen fest, dass die Pro-Kopf-Steuereinnahmen eher am Sinken sind. Wenn wir in der Budgetierung stehen, übernehmen wir die bisherigen Zahlen und ändern diese nicht ab, damit wir eine Vergleichbarkeit haben. Wir stellen aber fest, dass uns der Kanton pro Jahr zwei- bis dreimal mit neuen Einschätzungen bezüglich der Steuerentwicklung beliefert. Wir sind hier auch etwas am Lavieren, am Planen, am Beobachten. Es ist schwierig zu wissen, in welche Richtung es geht. Auch in anderen Gemeinden werden Feststellungen gemacht, dass die Steuererträge rückläufig sind. Man weiss noch nicht, woran das liegt, ob es an der Steuergesetzrevision liegt oder an verschlechterten wirtschaftlichen Bedingungen oder an Kapitalzahlungen, die abnehmen. Wir können es noch nicht definitiv sagen und wie erwähnt, die anderen Gemeinden sind auch am Beobachten. Es ist nicht einfach damit getan, indem man die Zahlen miteinander multipliziert, sondern massgeblich ist das, was im Moment Geltung hat, und auch dies ist nur eine Momentaufnahme und wird sich in den nächsten Monaten wieder ändern. Ist das gut, Herr Gebistorf?

**Herr Urs Gebistorf:** Nein, ist nicht gut.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Dann kommen Sie doch im Anschluss zu mir.

**Herr Stephan Lüdi:** Ich habe schon 2007, als es um Landverkauf ging, darum gebeten, dass man die Budgets in den Griff kriegt, ohne Land zu verkaufen und dass man eine Grafik erarbeitet, wie die Schulden abgebaut werden können. Es gab dann eine Abstimmung, in welcher dies angenommen wurde. Heute heisst es, man wisse, dass das nicht gut ist und man möchte diese Steuererhöhung. Wenn Sie von Cashflow sprechen, wäre interessant zu wissen, ob Sie mit Maximalabschreibungen arbeiten oder Sie immer das Minimum verwenden; entsprechend könnte man auch steuern. Von daher bin ich gegen diese Steuerfusserhöhung.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Sie kommen offensichtlich von einer Unternehmensseite. Beim Kanton ist das nicht so. Die Abschreibungen sind vom Kanton vorgeschrieben. Es gibt klare Regelungen. Bislang mussten jeweils 10 % vom Anlagenrestwert abgeschrieben werden. Das führte dazu, dass im ersten Jahr nach der Investition sehr hohe Beträge abgeschrieben werden mussten, also bei einem Schulhausbau von 7 Mio. Franken mussten im Folgejahr Fr. 700'000.00 abgeschrieben werden. Jetzt hat man auf eine lineare Abschreibungsmethode gewechselt, abhängig von der Baute, die man hat. Man hat dort keinen Spielraum. Um welches Land ging es damals?

**Herr Stephan Lüdi:** Es ging um Land im "Gatterächer". Ich bin froh, dass man erkannt hat, dass Land nicht verkauft werden soll. Aber ich bin trotzdem gegen diese Steuererhöhung.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Danke für Ihr Votum. Sind weitere Wortmeldungen?

**Herr Marco Galli, Präsident der Finanzkommission:** Vielleicht gelingt es mir, auf die Frage von Herrn Urs Gebistorf noch zu antworten. Er hat erwähnt, dass der Pro-Kopf-Steuerertrag in den letzten Jahren immer gestiegen ist. Das stimmt. Es gilt aber zu berücksichtigen, dass hier eine Steuerfusserhöhung von 5 % enthalten war, nämlich von 99 % auf 104 %, sonst wären diese Pro-Kopf-Einnahmen bereits gesunken. Das scheint mir der eine wichtige Punkt zu sein. Der andere Punkt ist: Man kann tatsächlich nicht die heutigen Steuern nehmen, durch 104 % teilen und mit 109 % multiplizieren. Ein Teil der heutigen Steuern hat überhaupt nichts mit dem laufenden Jahr zu tun, sondern mit der Vergangenheit. Auf diese Steuern wirkt der höhere Steuerfuss nicht. Dort haben wir eine verzögerte Wirkung. Insofern sind wir zum Schluss gelangt, dass die Steuererträge des nächsten Jahres detailliert und nachvollziehbar budgetiert sind. Ich würde sagen, sie sind konservativ budgetiert. Man darf davon ausgehen, dass die Steuererträge am Ende des Jahres bei normalem Verlauf etwas höher ausfallen werden als sie heute budgetiert sind. Man muss aber auch sehen, dass der Kanton fürs nächste Jahr einen geringeren Steuerzuwachs prognostiziert. Also die Zeichen stehen auf Rückgang. In der Summe ergibt dies bald ein Bild des vorliegenden Budgets. Ich kann aber nachvollziehen, dass dieses Fragezeichen aufgrund der wenigen Zahlen, die im Budgetbüchlein zur Verfügung stehen, entstanden ist.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Danke für diese Klärung.

**Herr Franz Müller:** (legt nochmals Folie "Nettoaufwand pro Einwohner gemäss Budget 2015" auf.)

Ich wurde vorhin angesprochen wegen der Tabellen, die hier aufgezeigt wurden und Frau Funk Blaser hat dann entgegen den Äusserungen der CVP einen anderen Vergleich gezeigt. Ich kann Ihnen sagen, dass ich für die Gemeinde Würenlos Geld suche und wo können wir sparen, ohne dass es uns wehtut. Es liegen bei mir zuhause noch rund ein halbes Dutzend Tabellen herum. Dies hier sind die Budgetzahlen der vorhin erwähnten Gemeinden. Darin werden die Prozentzahlen unserer Steuergelder aufgezeigt. Diese Analyse zeigte, dass wir bei den Verwaltungskosten eigentlich relativ sehr gut dastehen, also müssen wir hier gar nicht motzen.

Mit solchen Tabellen schaue ich aus dem Fenster hinaus und vergleiche, was andere Gemeinden machen und möchte einen Beitrag leisten zur Gesundung der Finanzen der Gemeinde. Es geht mir in keiner Art und Weise darum, die Arbeit des Gemeinderates anzugreifen. Ich bin der Meinung, wir müssen dies miteinander lösen.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Vielen Dank für die Ausführungen. Wir sind grundsätzlich sehr froh um diese Unterstützung. Wir möchten einfach gerne auch den Dialog und auch die Auseinandersetzung bezüglich Sparmöglichkeiten dazu führen. Es geisterten in den vergangenen Monaten sehr viele Sachen herum, wo man sparen könnte und wie einfach es wäre. Wenn man es aber von innen her betrachtet, ist es dann halt nicht immer ganz so einfach.

Wer wünscht noch das Wort?

Keine Wortmeldung.

### **Antrag des Gemeinderates**

Das Budget 2015 sei mit einem Steuerfuss von 109 % zu genehmigen.

### **Abstimmung:**

Dafür: 133 Stimmen

Dagegen: 55 Stimmen

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Vielen Dank.

**Herr Rainer Kirchhofer, Präsident der Schulpflege:** Ich habe bewusst zugewartet, um nicht die Emotionen in die Abstimmung hineinzubringen. Ich möchte einfach kurz etwas schildern. Vor etwa drei Wochen fand der Räbeliechtliumzug statt. Im Vorfeld schnitzen Oberstufenschüler mit den Kindern die Räben, sie backen Zöpfe. An diesem Abend nehmen jeweils nur die Kindergärtner und die Erstklässler teil. Es waren 180 Kinder vom Kindergarten und gegen 100 Kinder aus der ersten Primarschule und der Einführungsklasse. Es war ein riesiger Umzug durchs ganze Dorf. Zusammen mit den Eltern waren etwa 800 Personen hier oben auf dem ganzen Areal. Wir von der Schulpflege schneiden zusammen mit der Schulleitung die Zöpfe an, die Lehrperso-

nen schenken Tee aus. Es ist ein sehr schöner Anlass für die kleinsten Kinder. Ich möchte damit sagen, dass es an der Schule auch noch anderes gibt als nur das Geld. Das Geld ist auch wichtig, aber schlussendlich machen wir das auch für die Kinder.

(Applaus)

#### **Traktandum 4**

### **Gebührenordnung zum Reglement über die Finanzierung von Erschliessungsanlagen; Änderung Verbrauchsgebühren Wasser und Abwasser**

#### Bericht des Gemeinderates

*In der Gebührenordnung zum Reglement über die Finanzierung von Erschliessungsanlagen sind die Kosten der Anschluss- und Benützungsgebühren festgelegt. Im Zusammenhang mit der Rechnungsprüfung 2013 durch das kantonale Gemeindeinspektorat wurde der Gemeinderat aufgefordert, die Gebühren für Wasser und Abwasser zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.*

#### **Verbrauchsgebühr für Frischwasser**

*Die Wasserversorgung weist einen anhaltend hohen Investitionsbedarf auf. Zu diesen Investitionen gehören nebst der Erschliessung von Neubaugebieten hauptsächlich die laufende Sanierung von überalterten Wasserleitungen und der Bau des Grundwasserpumpwerks "Tägerhardwald". Die laufenden Einnahmen aus den Gebühren vermögen diesen Investitionsbedarf nicht vollständig zu decken. Die aktuelle Finanzplanung der Wasserversorgung rechnet daher mit einer Verschuldung, die bis im Jahr 2034 wieder abgetragen sein wird. Dieser Finanzplan wird nun aber in dieser Form vom Kanton nicht akzeptiert. Das Gemeindeinspektorat fordert Massnahmen, um diese Verschuldung zu drosseln resp. die Dauer der Verschuldung zu verkürzen. Deshalb ist es unerlässlich, dass die Gebühr für den Frischwasserbezug von bisher Fr. 1.80/m<sup>3</sup> auf Fr. 2.20/m<sup>3</sup> angehoben wird, damit die erforderlichen Investitionen getätigt werden können.*

#### **Verbrauchsgebühr für Abwasser**

*Die Benützung des Abwassers berechnet sich nach dem Frischwasserbezug. Die Abwasserrechnung verfügt derzeit noch über Reserven. Mit diesen Reserven werden anstehende Investitionen finanziert. Eine Senkung der Abwassergebühr von bisher Fr. 2.50/m<sup>3</sup> auf Fr. 1.30/m<sup>3</sup> ist aktuell vertretbar. Das Budget 2015 für das Abwasser weist damit noch einen Ertragsüberschuss von Fr. 21'600.00 aus.*

### **Zusammenfassung**

*Auf der Basis des Frischwasserbezuges werden die Verbrauchsgebühren für Frischwasser und Abwasser berechnet. Die beiden Abgaben sind deshalb in der Summe zu betrachten, die sich wie folgt präsentiert:*

	<b>Tarif aktuell</b>	<b>Tarif ab 01.01.2015</b>
Wasser	1.80	2.20
Abwasser	2.50	1.30
<b>Total Fr./m<sup>3</sup></b>	<b>4.30</b>	<b>3.50</b>

*Die Kosten für den Bezug eines Kubikmeters (= 1'000 Liter) Frischwasser reduzieren sich für einen Haushalt in der Summe um Fr. 0.80.*

*Beispiel Grössenordnung Einfamilienhaus: Bei einem durchschnittlichen Bezug von 200 m<sup>3</sup> Frischwasser im Jahr reduzieren sich somit die jährlichen Kosten um Fr. 160.00.*

### Antrag des Gemeinderates

*Die Gebührenordnung zum Reglement über die Finanzierung von Erschliessungsanlagen sei per 1. Januar 2015 wie folgt zu ändern:*

- Die Verbrauchsgebühr für Frischwasser beträgt Fr. 2.20/m<sup>3</sup>.
- Die Verbrauchsgebühr für Abwasser beträgt Fr. 1.30/m<sup>3</sup>.

**Gemeinderat Nico Kunz:** (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Das kantonale Gemeindeinspektorat hat uns angewiesen, die Wasser- und Abwassergebühren anzupassen. Bei der Abwasserversorgung haben wir sehr grosse Reserven. Die Sanierung der Kläranlage ist erfolgt. Hier weist uns der Kanton an, die Gebühren zu senken. Bei der Wasserversorgung haben wir Nettoinvestitionen, die über dem Selbstfinanzierungsgrad liegen. Deshalb empfiehlt das Gemeindeinspektorat eine Erhöhung der Gebühren. Die Frischwasser- und Abwassergebühren werden zusammen in Rechnung gestellt. Deshalb muss man es auch gemeinsam betrachten. Im Moment bezahlen Sie pro Kubikmeter Frischwasser/Abwasser Fr. 4.30. Vorgesehen ist, dass Sie ab 2015 nur noch Fr. 3.50 pro m<sup>3</sup> bezahlen.

Wünscht jemand die Diskussion?

Keine Wortmeldung.

### **Abstimmung:**

Dafür:

Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

## Traktandum 5

### Kreditabrechnungen

#### Bericht des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat von den Ergebnissen der nachfolgenden Kreditabrechnungen Kenntnis genommen. Die Finanzkommission hat die Abrechnungen geprüft. Für die Genehmigung der Abrechnungen ist die Einwohnergemeindeversammlung zuständig.

#### 5.1 Entwicklungsplanung "Flüefeld"

Verpflichtungskredit gemäss Beschluss Einwohnergemeindeversammlung 8. Dezember 2009	Fr.	100'000.00
Zusatzkredit gemäss Beschluss Einwohnergemeindeversammlung 7. Juni 2011	Fr.	55'000.00
Zusatzkredit gemäss Beschluss Einwohnergemeindeversammlung 11. Juni 2013	Fr.	<u>85'000.00</u>
Total Kredit	Fr.	240'000.00
Bruttoanlagekosten in den Jahren 2010 - 2014	- Fr.	<u>258'028.00</u>
<b>Kreditüberschreitung</b>	<b>Fr.</b>	<b><u>18'028.00</u></b>

#### **Begründung:**

Mit dem Kredit wurden umfangreiche Planungsarbeiten im Raum "Flüefeld", namentlich dem Kiesabbaugebiet, abgedeckt. Hervorzuheben sind die Begleitung und Kontrolle der drei tätigen Kiesabbauunternehmen bei der Umsetzung der Abbauverträge und der Bau- und Abbaubewilligungen. Es galt zudem, durch externe Büros die Gesuche für den Restabbau und die vollständige Wiederauffüllung inhaltlich zu steuern und den Planungsprozess zu begleiten. Nach Erteilung der Abbaubewilligung durch die Kantonsbehörden waren für die Baubewilligung der Gemeinde die erforderlichen Auflagen auszuformulieren. Zusammen mit dem Rechtsberater war der Abbauvertrag durch einen Zusatzvertrag mit neuen Terminen für die Fälligkeiten der Entschädigungen an die Gemeinde und für den Abschluss der verschiedenen Arbeiten zu ergänzen. Bei der Kontrolle der erfolgten Auffüllung der Kiesgruben wurde zum Teil ein sehr grosser Aufwand betrieben.

Insgesamt wäre die Gemeinde (Bauverwaltung) selber sowohl fachlich als auch zeitlich nicht in der Lage gewesen, diese Arbeiten ohne externe fachliche Unterstützung auszuführen.

#### Antrag des Gemeinderates

Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Wir haben heute zwei grössere Brocken. Zur Kreditabrechnung für die Entwicklungsplanung möchte die Finanzkommission noch eine Stellungnahme abgeben.

Wie Sie der Abrechnung entnehmen können, hat die Gemeindeversammlung dreimal Kreditbeträge bewilligt. Man musste den Kredit immer wieder erhöhen, weil sich das Projekt aus verschiedenen Gründen als komplizierter und langfristiger erwies. Wir müssen eine Kreditüberschreitung zur Abrechnung bringen. Im Budget 2015 sind nochmals Fr. 100'000.00 berücksichtigt, damit dieses Projekt jetzt finalisiert werden kann. Wir sind rückblickend auch nicht sehr glücklich über den Ablauf dieses Kredits. Ich übergebe das Wort Herrn Marco Galli.

**Herr Marco Galli, Präsident der Finanzkommission:** Die Finanzkommission prüft regelmässig die Kreditabrechnungen und sie kann in der Regel feststellen, dass alles tiptop gemacht wurde, d. h. sauber Buch geführt und kontiert wurde und zumeist sind wir kostenmässig am Ziel. Im vorliegenden Fall sind wir zum Schluss gelangt, dass dies kein Vorzeigebeispiel für eine Kreditabwicklung ist. In Nachhinein muss man sagen, dass die Aufgabe weder beim Kreditantrag noch bei den zwei folgenden Nachtragskrediten wirklich klar war. Das hat natürlich auch mit der Aufgabenstellung zu tun. Laufend kamen neue Abklärungen, Tätigkeiten und Themenfelder hinzu. Hier stellte sich die Frage, ob das Thema des Kredits wirklich abgedeckt war oder ob man hier Geld ausgegeben hat, das zwar irgendwo mit "Flüefeld" angeschrieben werden konnte, aber doch unklar war, ob es in diesen Kredit gehört. In der Regel sind wir schon zum Schluss gelangt, dass es stimmt, aber man muss sagen, dass es irgendwie schwammig war. Bei den beiden Nachtragskrediten hat man es unterlassen zu informieren, dass der vorherige Kreditbetrag bereits überschritten ist. Das finden wir nicht so schön. Es war ein Kredit, bei welchem vor allem ein spezialisierter Unternehmer Dienstleistungen erbrachte. Dieser hat eine gewisse Eigendynamik entwickelt. Hier hat man erkannt, dass man inskünftig früher und genauer hinschauen muss. Der Kredit enthält Leistungen, welche noch gar nicht erbracht worden sind. Eigentlich hätte der Kredit auch Leistungen bis Ende 2016 umfassen sollen. Es folgen noch zwei Jahre, wo man am "Flüefeld" noch arbeitet und dies hat schon gar nicht mehr Platz in diesem Kredit. Das ist unschön. Ein Teil dieses Geldes ist jetzt als Budgetkredit vorhanden. Wir haben mit dem Gemeinderat intensiv diskutiert. Man ist sich dieser Problematik heute bewusst. Wenn man die Kreditabrechnung für sich betrachtet, dann ist sie finanztechnisch und inhaltlich richtig. Hinzu kommt, dass selbst wenn wir die Kreditabrechnung zurückweisen, nichts daran ändern können, dass das Geld bereits ausgegeben ist. Wir gehen in diesem Sinne einfach von einem Ausreisser aus. Wir empfehlen Ihnen, wenn auch zähneknirschend, die Kreditabrechnung zur Genehmigung.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Sie sehen, dass die Finanzkommission ihre Aufgabe gut und seriös wahrnimmt. Die Finanzkommission ist Ihre Vertretung. Es ist natürlich nicht angenehm, dass man die Aufgabe eigentlich nicht gut gemacht hat. Wir werden hier sicher unsere Lehren daraus ziehen.

Möchte noch jemand das Wort?

**Frau Luzia Aubry:** Ich möchte nur wissen, ob der "Flüehügel" auch dazu gehört.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Nein, es geht um das "Flüefeld", d. h. das Gebiet, wo sich der Kiesabbau betrieben wird.  
Kann ich zur Abstimmung schreiten?

Keine Wortmeldung.

**Antrag des Gemeinderates:**

Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

**Abstimmung:**

Dafür: Grosse Mehrheit, bei 5 Gegenstimmen

**5.2 Pensionskasse, Finanzierung des teilweisen Besitzstands der Pensionsversicherung des Gemeindepersonals und Ausfinanzierung Teuerungszulagen für Rentner sowie Einkauf Technische Reserve**

*Anlässlich der Einwohnergemeindeversammlung vom 10. Dezember 2007 erfolgte die Information über den Wechsel von der Aargauischen Pensionskasse (APK) zur Comunitas Vorsorgestiftung des Schweizerischen Gemeindeverbandes für das Gemeindepersonal per 1. Januar 2008. Mit dem Budget 2008 wurden folgende Beträge bewilligt:*

- *Bezug aus dem Eigenkapital von Fr. 2'961'000.00 (ohne Beschluss der Einwohnergemeindeversammlung, da es sich um einen Entscheid des Grossen Rates handelte und die Verpflichtung somit als gebundene Ausgabe galt).*
- *Verpflichtungskredit von Fr. 967'000.00 für die Finanzierung des teilweisen Besitzstands der Pensionsversicherung des Gemeindepersonals, Ausfinanzierung der Teuerungszulage an die Rentner und Einkauf der Technischen Reserve bei der Pensionskasse Comunitas.*

*Die Abrechnung präsentiert sich wie folgt:*

<b>Budget 2008</b> in Fr.	<b>Bezeichnung</b>	<b>Abrechnung</b> in Fr.
2'944'000.00	PK-Unterdeckung / Schwankungsreserve	3'810'324.35
616'000.00	abzgl. Anteil Technische Betriebe und SPITEX	345'796.50
<b>2'328'000.00</b>	<b>Zahlung "gebundene Ausgabe"</b>	<b>3'464'527.85</b>
<b>364'000.00</b>	<b>PK-Unterdeckung verschiedene Zweckverbände</b>	<b>192'889.90</b>
585'000.00	Besitzstand (Wechsel Leistungs-/Beitragsprimat)	584'276.55
232'000.00	Ausfinanzierung Teuerung an bisherige Rentner	104'614.00
150'000.00	Einkauf Technische Reserve bei Comunitas	318'411.45
967'000.00	Brutto (= Verpflichtungskredit)	1'007'302.00
198'000.00	abzgl. Anteil Technische Betriebe und SPITEX	480'155.35
<b>769'000.00</b>	<b>Anteil Einwohnergemeinde</b>	<b>527'146.65</b>
3'461'000.00	Total Zahlungen für Pensionskasse	4'184'564.40
500'000.00	abzgl. Auflösung Rückstellung "PK-Unterdeckung"	500'000.00
0.00	abzgl. Schlussrechnung Kapitalien Comunitas	423'357.55
<b>2'961'000.00</b>	<b>Bezug aus Eigenkapital</b>	<b>3'261'206.85</b>

### **Begründung:**

Wie verschiedene andere Gemeinden auch, hatte die Gemeinde Würenlos - unter Federführung der Stadt Bremgarten - einen Rechtsanwalt mit der Wahrung der Interessen betraut. Die Erfolgsaussichten für die betroffenen Gemeinden wurden immer als sehr gut bezeichnet. In einem "Musterprozess" hat die Aargauische Pensionskasse (APK) die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg verklagt. Mit Entscheid des Bundesgerichts vom 8. Juli 2014 wurde die Beschwerde der APK überraschend teilweise gutgeheissen, nachdem zuvor noch das Aargauische Verwaltungsgericht der Gemeinde Recht gegeben hatte.

Nach dem Bundesgerichtsentscheid erachtete der Gemeinderat die Chancen, selber in einem eigenen Prozess zu obsiegen, als äusserst gering. Als viel grösser stufte er dagegen die Gefahr ein, dass die Gemeinde im Falle eines Unterliegens noch höhere Verzugszinsen zu zahlen hätte. Aus diesem Grund wurde die Schlussabrechnung der APK über Fr. 1'515'364.65 bezahlt. Diese Abrechnung enthielt Verzugszinsen von Fr. 412'805.45, welche auch der Grund sind für die Überschreitung (= Fr. 300'206.85) des Bezugs aus dem Eigenkapital.

### Antrag des Gemeinderates

Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Dieses Thema war hinlänglich in der Presse behandelt worden. Das Verwaltungsgericht hatte in einem Verfahren, welches die Aargauische Pensionskasse (APK) gegen die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg anstrebte, der Gemeinde Recht gegeben, sodass diese nur Fr. 100'000.00 hätte zahlen müssen. Die APK hat den Fall

vors Bundesgericht gezogen und dort erhielt sie Recht. Es haben sich 20 Gemeinden unter einem Anwalt zusammengeschlossen. Die Frage war, ob die Gemeinde Würenlos ihren Fall auch noch durch alle Instanzen ziehen möchte. Wir kamen zum Schluss, dass wir dieses Risiko nicht eingehen möchten, da wir bereits jetzt Verzugszinsen von mehreren hunderttausend Franken bezahlen müssen. In diesem Jahr mit dem Wechsel von HRM1 auf HRM2 können wir diesen Betrag aus der Aufwertungsreserve entnehmen, sodass dies buchhalterisch der optimale Zeitpunkt ist. Fakt ist aber, dass wir das trotzdem zahlen müssen.

Wünscht jemand das Wort?

Keine Wortmeldung.

### **Antrag des Gemeinderates**

*Die Kreditabrechnung sei zu genehmigen.*

### **Abstimmung:**

Dafür: Grosse Mehrheit, bei 2 Gegenstimmen

## **Traktandum 6**

### **Einbürgerungen**

#### Bericht des Gemeinderates

#### **Allgemeines**

*Sind die Einbürgerungsvoraussetzungen gemäss den gesetzlichen Vorgaben erfüllt, sichert die Gemeindeversammlung das Gemeindebürgerrecht für den Fall zu, dass das Kantonsbürgerrecht und die eidgenössische Einbürgerungsbewilligung erteilt werden. Die Gemeindeversammlung kann ein Gesuch nur auf begründeten Antrag hin ablehnen. Stützt sich ein Ablehnungsantrag auf Gründe, zu denen sich die gesuchstellende Person noch nicht äussern konnte, kann der Vorsitzende die Behandlung des Gesuchs zwecks Gewährung des rechtlichen Gehörs aussetzen. Ein Ablehnungsentscheid der Gemeindeversammlung ist nur dann rechtmässig, wenn vor der jeweiligen Abstimmung ein Antrag auf Ablehnung mit Begründung gestellt worden ist. Eine diskussionslose und unbegründete Ablehnung eines Einbürgerungsgesuches durch die Gemeindeversammlung würde im Beschwerdefall zwingend zur Aufhebung des angefochtenen Gemeindeversammlungsbeschlusses führen und der Entscheid würde zur erneuten Beurteilung an die Gemeindeversammlung zurückgewiesen. Über die Anträge ist einzeln abzustimmen.*

### **Einbürgerungsgesuche**

*Seit der letzten Gemeindeversammlung hat der Gemeinderat die Gesuche von 13 Bewerberinnen und Bewerbern geprüft. 1 Gesuch musste wegen Nichterfüllung der Einbürgerungsvoraussetzungen sistiert werden.*

*Die nachstehenden Personen ersuchen um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts von Würenlos. Das Ergebnis der getroffenen Abklärungen über die Einbürgerungsvoraussetzungen ist positiv ausgefallen. Die Gesuchstellenden haben den staatsbürgerlichen Test sowie den Sprachtest erfolgreich absolviert. Im persönlich geführten Einbürgerungsgespräch konnte sich der Gemeinderat davon überzeugen, dass die Bewerberinnen und Bewerber integriert sind und über gute Grundkenntnisse der staatlichen Organisation in Bund, Kanton und Gemeinde verfügen. Dem Gemeinderat ist über die Gesuchstellenden nichts Negatives bekannt. Es sprechen keine Gründe gegen die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts.*

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Heute ersuchen 12 Personen um die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts. Wir haben seit der letzten Gemeindeversammlung Gesuche von 13 Bewerbenden geprüft. Ein Gesuch musste zurückgestellt bzw. sistiert werden, weil die Einbürgerungsvoraussetzungen nicht erfüllt waren.

Das Ergebnis der getroffenen Abklärungen fiel bei allen Bewerbenden positiv aus. Wir haben dies nach den neuen Vorgaben gemacht, welche seit 1. Januar 2014 gültig sind.

(Der Vorsitzende stellt die Bewerbenden kurz vor.)

Ich frage Sie, ob aus der Versammlung gegen diese Bewerberinnen oder Bewerber etwas vorzubringen ist?

Keine Wortmeldung.

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** Die Gesuchstellerin hat den Saal vor der Abstimmung zu verlassen. Ich bitte Sie, sich in den Ausstand zu begeben.

Die Gesuchsteller verlassen das Versammlungslokal.

aus Datenschutzgründen gelöscht

aus Datenschutzgründen gelöscht

aus Datenschutzgründen gelöscht

aus Datenschutzgründen gelöscht

aus Datenschutzgründen gelöscht

aus Datenschutzgründen gelöscht

aus Datenschutzgründen gelöscht

Die Gesuchsteller kehren in das Versammlungslokal zurück. Sie erhalten je ein Würenloser, ein Aargauer und ein Schweizer Fähnlein.

(Applaus)

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** teilt den Bewerberinnen und Bewerbern mit, dass ihnen das Bürgerrecht der Gemeinde Würenlos zugesichert worden ist.

(Applaus)

## Traktandum 7

### Neubau Transformatorenstation "Raststätte"; Verpflichtungskredit

#### Bericht des Gemeinderates

Die Versorgung der Autobahnraststätte mit elektrischer Energie erfolgt zurzeit über eine im Gebäude der Raststätte integrierte Transformatorenstation. Diese bestehende, rund 40-jährige Installation entspricht nicht mehr den betriebs- und sicherheitstechnischen Anforderungen.

In Zusammenarbeit mit der Eigentümerin der Raststätte ist geplant, eine neue Transformatorenstation ausserhalb der Raststätte zu erstellen. Die Versorgung der Raststätte wird dann ab der neuen Transformatorenstation in Niederspannung erfolgen.

#### **Kosten**

Baumeisterarbeiten und Gebäude	Fr. 122'500.00
Mittelspannungsanlage	Fr. 230'900.00
Niederspannungsanlage	Fr. 35'000.00
Gebühren (Eidg. Starkstrominspektorat)	Fr. 3'000.00
Diverses	Fr. 15'000.00
Mehrwertsteuer	Fr. 32'512.00
<b>Total (inkl. MWST)</b>	<b>Fr. 438'912.00</b>

#### Antrag des Gemeinderates

Für den Neubau der Transformatorenstation "Raststätte" sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 440'000.00 zu bewilligen.

**Gemeinderat Nico Kunz:** (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

In der Autobahnraststätte hat man eine 40-jährige Transformatorenstation, welche saniert werden soll. Man möchte sie aus dem heutigen Standort entfernen, weil der Platz besser anderweitig genutzt wird und eine neue Anlage ausserhalb des Raststättengebiets bauen. Das hat für die TBW resp. für die Elektrizitätsversorgung den Vorteil, dass Fr. 50'000.00 mehr Ertrag pro Jahr generiert werden kann. Das bedingt allerdings gewisse Kosten. Zurzeit gilt die Raststätte als ein einziger Kunde; es gibt also eine Rechnung. Neu werden es rund 20 Kunden sein. Das mindert auch das Risiko, dass Kunden abspringen.

Sind Fragen?

Keine Wortmeldung

**Antrag des Gemeinderates:**

Für den Neubau der Transformatorenstation "Raststätte" sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 440'000.00 zu bewilligen.

**Abstimmung:**

Dafür: Grosse Mehrheit, bei 1 Gegenstimme

**Traktandum 8**

**Werkleitungssanierung Taunerwiesenweg; Verpflichtungskredit**

Bericht des Gemeinderates

*Die Technischen Betriebe Würenlos haben vorgesehen, 2015 entlang des Taunerwiesenwegs eine umfassende Erneuerung der Werkleitungen der Elektrizitäts- und der Wasserversorgung durchzuführen.*

*Es ist geplant, die bestehende Wasserleitung Guss 150 mm, welche ab der Buechzelglistrasse bis zur Liegenschaft Taunerwiesenweg 9 verlegt ist, durch eine neue Wasserleitung FZM100 zu ersetzen. Zwischen dem Taunerwiesenweg und dem Schliffenenweg wird die Wasserleitung mittels Einzug einer PE-Leitung saniert. Die Hausanschluss- und Verbindungsleitungen werden bis ausserhalb des Strassenbereichs erneuert.*

*Für die Elektrizitätsversorgung werden ab der Buechzelglistrasse bis zum Ende des Taunerwiesenwegs Kabelschutzrohre PE120 mm und PE60 mm verlegt. Die Niederspannungskabel und die Verkabelung der öffentlichen Beleuchtung werden neu erstellt. Die Hausanschlusszuleitungen werden innerhalb des Strassenbereichs neu angeschlossen. Im Bereich der Liegenschaft Taunerwiesenweg 9 wird auf der Waldseite eine neue Verteilkabine montiert.*

*Ebenfalls erneuert wird die Strassenbeleuchtung. Die bestehenden Armaturen werden gegen energieeffiziente LED-Leuchten mit Bewegungsmeldern ersetzt.*

*Dieses Projekt basiert auf den Grundlagen der Werterhaltungsplanung und den generellen Erneuerungs- und Ausbauprojekten der Elektrizitäts- und der Wasserversorgung.*

**Kosten**

Elektrizitätsversorgung	Fr. 250'300.00
Wasserversorgung	Fr. 151'200.00
Öffentliche Beleuchtung	Fr. <u>63'100.00</u>
<b>Total (inkl. MWST)</b>	<b>Fr. <u><u>464'600.00</u></u></b>

*Nach der Genehmigung des Kredits werden die Vorbereitungsarbeiten so ausgeführt, dass mit den Bauarbeiten anfangs März 2015 begonnen werden kann. Es ist mit einer Bauzeit von ca. 4 Monaten zu rechnen.*

*(Siehe Situationsplan im Traktandenbericht Seite 30)*

Antrag des Gemeinderates

*Für die Werkleitungssanierung Taunerwiesenweg sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 464'600.00 zu bewilligen.*

**Gemeinderat Nico Kunz:** (erläutert das Traktandum anhand einer Bildschirmpräsentation.)

Am Taunerwiesenweg sollen Elektrizitätsleitungen und die Wasserleitung ersetzt werden. Speziell ist, dass wir auch hier eine moderne Strassenbeleuchtung mit Bewegungsmeldern einsetzen, was Strom spart, selbst am Tag.  
Sind Fragen?

Keine Wortmeldung

**Antrag des Gemeinderates:**

Für die Werkleitungssanierung Taunerwiesenweg sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 464'600.00 zu bewilligen.

**Abstimmung:**

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

## Traktandum 9

### Verschiedenes

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** Wir haben einen Vorschlag von der FDP Würenlos erhalten. Ich bitte Herrn Consuelo Senn, diesen vorzutragen.

**Herr Consuelo Senn:** Sie kennen sicher das Sprichwort: "Nach den Wahlen ist vor den Wahlen". Die FDP hat einen Vorschlag, wie die nächsten Gemeinderats- und Gemeindeammann-Wahlen vereinfacht werden können. Lassen Sie mich zuerst einen Blick zurück machen. Die bisherigen Wahlen von Gemeinderat und Gemeindeammann sind in Würenlos nach der aktuellen Gemeindeordnung durchgeführt worden. Da wird zuerst der Gemeinderat gewählt, wobei es manchmal einen zweiten Wahlgang braucht, weil das absolute Mehr im ersten Wahlgang nicht erreicht wird. Danach werden aus dem Gemeinderat der Gemeindeammann und der Vizeammann gewählt. Auch hier ist es möglich, dass es zu einem zweiten Wahlgang kommt. Im Maximum kann es also bis zu vier Wahlgängen kommen. Das war in der letzten Vergangenheit auch schon der Fall. Das braucht entsprechend Zeit. Die Gemeindekanzlei ist beschäftigt, die politischen Parteien sowie die Kandidatinnen und Kandidaten.

Im Jahr 2000 wurde das Gesetz über die politischen Rechte teilrevidiert. Seither kann man die Gemeinderäte und den Gemeindeammann in einem Wahlgang wählen. Das hat aus unserer Sicht wesentliche Vorteile. Dass wir das machen können, müssten wir in der Gemeindeordnung den § 9 anpassen. Wir sind der Meinung, dass es höchste Zeit ist, dass wir dies in Würenlos auch machen. Das hätte mehrere Vorteile. Es braucht weniger Wahlgänge. Die Arbeitsabläufe werden vereinfacht. Die Gemeinde muss weniger Stimmcouverts versenden. Es gibt weniger Drucksachen und Frankaturen, auch für die Parteien. Hier liegt also auch ein gewisses Sparpotenzial drin. Ein weiterer Punkt ist insbesondere die Sicht der Kandidatinnen und Kandidaten. Wir haben es heute schon gehört: Unser wertvolles Milizsystem in der Schweiz. Das unterschiedliche Arbeitspensum muss berücksichtigt werden. Ein Gemeinderatsmandat kann man gut nebst einem 100 %-Pensum erledigen. Es wird heute auch so gelebt. Das Pensum eines Gemeindeammanns ist viel zeitintensiver. Im Fall von Würenlos ist es schlicht unmöglich, dass man dies nebst einem grossen privaten Pensum bewerkstelligen könnte. Wenn wir also Kandidatinnen oder Kandidaten haben, ist es wichtig, sich entscheiden zu können, ob man sich als Gemeinderat oder als Gemeindeammann zur Wahl stellt. So kann man sich auch frühzeitig privat organisieren. Schon sehr viele Gemeinden im Kanton Aargau haben auf das neue System umgestellt. Es gibt vielleicht noch eine Handvoll Gemeinden, die nach dem alten System wählen. Wir möchten dem Gemeinderat eine Hausaufgabe aufs nächste oder übernächste Mal geben.

Der Vorschlag lautet:

"Der Gemeinderat ist aufgefordert, spätestens an der übernächsten Gemeindeversammlung diese Änderung in der Gemeindeordnung (§ 9) zu traktandieren und darüber abstimmen zu lassen."

Wir geben dem Gemeinderat also bewusst etwas Zeit, weil wir wissen, dass er sehr viele Geschäfte zu behandeln hat.

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** Wir haben das heute auch noch überlegt. Wir hatten nur wenig Zeit. Wir sind der Meinung, dass das bisherige System nicht so schlecht ist. Schlussendlich wählt man Gemeindeammann und Vizeammann aus einem Gremium gewählter Gemeinderäte. Fasst man dies in einem Vorgang zusam-

men, dann kann es sein, dass jemand, der als Gemeinderat und als Gemeindeammann kandidiert, die Wahl gar nicht schafft. Es hat wenige Gemeinden, die unser System haben und es gibt Gemeinden, die zu diesem System zurückkehren, beispielsweise Zofingen und Bergdietikon.  
Das Wort ist offen.

**Herr Siegfried Zihlmann:** Wir können den Vorschlag der FDP aufnehmen. Es wäre vernünftig, dies zu prüfen.

**Vorschlag Consuelo Senn (namens der FDP Würenlos):**

Der Gemeinderat ist aufgefordert, spätestens an der übernächsten Gemeindeversammlung diese Änderung in der Gemeindeordnung (§ 9) zu traktandieren und darüber abstimmen zu lassen.

**Abstimmung:**

Dafür:	137 Stimmen
Dagegen:	27 Stimmen

Der Vorschlag von Herrn Consuelo Senn (namens der FDP Würenlos) ist somit **angenommen**.

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** Der Vorsitzende verlost einen Gutschein vom Gewerbeverein Würenlos. Im Weiteren macht er auf den Christbaumverkauf und auf den Neujahrsapéro aufmerksam.

**Herr Urs Hoessly:** Ich stand 2003 hier. Damals hatten wir zwei Sportplätze, die wir benützen konnten. Dann kam der Gemeinderat und plante einen Kindergarten. Ich bin Lehrer und war für diesen Bau. Der Gemeinderat versprach uns damals, dass es ganz sicher einen Ersatzplatz gibt. Dann begann die ganze Streiterei über den Platz samt Bundesgerichtsentscheid. Der Gemeinderat stand immer hinter uns. Jetzt hätten wir eine neue Lösung gehabt. Der Gemeinderat hat sich erstmals öffentlich gegen den Sportplatz gestellt. Ich habe das Gespräch mit dem Gemeinderat gesucht, habe mich dafür angemeldet, konnte das Gespräch leider noch nicht führen. Ich habe mich schweren Herzens entschieden, Sie noch etwas zu langweilen. Ich möchte diese Geschichte allen Leuten erzählen, denn für mich ist es eine Herzensangelegenheit. Es geht für mich im Leben nicht immer nur ums Geld und ums Sparen. Für mich geht es um etwas, das ich schwertätig mit aufgebaut habe. Es ist ein Club einer Sportart, die in der Schweiz etwas Schwierigkeiten hat, Fuss zu fassen, aber hier in Würenlos ganz stark Fuss gefasst hat [Rugby Club; d. Verf.]. Ich kann mit allem leben. Es ist immer eine subjektive Meinung, für was man das Geld einsetzt. Ob man ein paar Röhren erneuert für Fr. 460'000.00, da sagen alle Ja, auch ich. Ob man eine neue Trafostation für Fr. 440'000.00 baut, auch da sagen alle Ja. Aber die Diskussion um den Sportplatz hat mich enttäuscht. Es hat mich auch enttäuscht von Parteien, die sich äusserten, dass es aus finanzpolitischen Gründen nicht möglich ist. Es wurde argumentiert, es koste den Bürger so und so viel pro Jahr, wo ich nicht so recht weiss... Wenn man weiss, dass die Gemeinde heute 10-jährige Hypotheken für 1 % bis 1,5 % erhält, dann würde das jährlich pro Kopf vielleicht etwa 3 Franken kosten,

um die Verschuldung zu tragen. Auch ein Argument, das ich überhaupt nicht gut fand, war, dass man sagte: Unsere Einnahmen sind die Steuern, unsere Ausgaben sind die Jahresrechnung und dann kommt der riesige Brocken der Schulden. Das wurde immer so präsentiert. Aus meiner Sicht müsste das Bild korrigiert werden, indem man auch mal das Vermögen der Gemeinde aufzeigt.

(Herr Hoessly legt Folien auf, welche Einnahmen und Ausgaben sowie die Schulden und das Gemeindevermögen aufzeigt.)

Die Gemeinde kaufte damals eine Wiese im "Wiemel" zu einem riesigen Preis. Sie wird heute benützt, um Weizen anzubauen. Der Ertrag ist vielleicht bei Fr. 1'000.00 pro Jahr. Aber die Wiese kostete über eine Million Franken. Ich verkaufe persönlich auch nicht gerne Land. Aber ich möchte einfach sagen: Man hat die Finanzen und wir sind keine arme Gemeinde. Man hat Vermögen und man kann auch in gewisse Sachen investieren. Ich bitte die Gemeinde, dies nochmals in Erwägung zu ziehen. Herr Kunz hat dies ganz kurz abgebremst. Das finde ich nicht gut. Man soll für den Sport eine saubere, vernünftige und intelligente Lösung finden, die von mir aus auch ausgelagert wird [ins "Tägerhard", d. Verf.]. Man soll das nochmals aufnehmen und verfolgen, auch wenn dies von der Gemeinde aus Finanzgründen abgeschmettert worden ist. Die emotionelle Lage ist nicht geregelt.

Ich habe mal ein persönliches Gespräch mit Vizeammann Anton Möckel geführt. Dort erwähnte ich meine Argumente. Hier vorne sitzen vier Leute, die vielleicht persönlich in irgendeiner Weise schon mal vom Rugby Club profitiert haben, sei es durch eigene Beteiligung, sei es durch eine Tochter oder einen Sohn - sie alle waren bei mir und ich habe Zeit investiert und keinen Franken verloren - oder sei es durch jemand, der bei mir in der Schule war. Ich habe mich immer engagiert für alles, was ich gemacht habe. Ich bitte Sie, dies beim nächsten Mal, wenn es wieder um eine Abstimmung geht, zu berücksichtigen. Es ist mir und dem Rugby Club ein Anliegen.

Zum Sportverein Würenlos bestand nie eine Konkurrenz. Er ist etwas Wichtiges für die 700 Kinder, die wir hier haben. Ich finde es sehr schade, dass es keine Mädchenmannschaft gibt. Aber dafür braucht es Platz, Trainer, Leute und die Gemeinde, welche dies unterstützt. Danke.

(Applaus)

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Es ist nicht so, dass wir kein Verständnis hätten für die emotionale Seite. Ich habe tatsächlich auch einen Sohn, der Fussball spielt. Ich habe überhaupt nichts gegen den Fussballplatz oder gegen den Rugby Club. Was mich aber stört ist, wenn man Zeichnungen präsentiert, die wirklich nicht stimmen. Ich möchte wissen, welches Vermögen der Gemeinde denn liquid gemacht werden könnte. Was ist es denn?

**Herr Urs Hoessly:** Ich spreche nicht von liquiden Mitteln. Aber wenn wir Schulden von 24 Millionen Franken haben, dann hätten wir für den Notfall die Möglichkeit, etwas zu verkaufen.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Nein, das haben wir eben nicht. Das möchte ich ein für allemal klarstellen. Das haben wir nicht. Wir haben zwar Land, aber es befindet sich in der Zone für öffentliche Bauten, und man kann auch nicht einfach umzonen oder einzonen. Diese Zeiten sind wirklich vorbei. Das möchte ich wirklich ein für allemal sagen. Was haben Sie eigentlich das Gefühl: Dass wir dies nicht ernsthaft in Erwägung ziehen würden, wenn es möglich wäre? Es ist einfach so: ÖB-Land ist ÖB-

Land und da kann man nicht einfach kommen und sagen, wir würden jetzt gerne Einfamilienhäuschen bauen.

**Herr Urs Hoessly:** Ich sage ja nicht, dass man das Land verkaufen muss. Eine Schuld ist dann eine Schuld, wenn man einen Kredit aufnimmt ohne einen Gegenwert dafür zu haben. Nimmt man einen Kredit auf und baut damit ein Haus, dann geht das zu Null auf. Ich muss ehrlich sagen, von der Theorie her kann man auch ein Schulhaus verkaufen, wenn es sein muss.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Ja, gut, das ist so. Aber wenn wir jetzt 24 Millionen Franken Schulden haben, dann müssen wir dafür Zinsen zahlen und wenn der Zinssatz steigt, brauchen wir liquide Mittel. Es kann ja nicht Ihr Ernst sein, dass wir dann ein Schulhaus verkaufen.

**Herr Urs Hoessly:** Wenn man eine Festhypothek über 2 Millionen Franken aufnimmt und einen Plan erstellt, dann ist das möglich, dass man dies abbezahlt. Worauf ich wirklich Wert lege ist, dass aufgezeigt wird, welche Investitionen man tätigt, was man saniert und was man renoviert. Wenn wir dauernd nur vom Sparen reden und nur sparen und sparen, dann können wir mal darüber diskutieren, was denn passiert, wenn alle sparen.

**Gemeinderätin Karin Funk Blaser:** Wir sind durchaus nicht nur am Sparen. Wir haben heute Abend erwähnt, dass wir in der Gemeinde freiwillige Leistungen erbringen, die wir wichtig finden und die wir erhalten möchten. Diese Leistungen kosten auch. Wenn wir diese freiwilligen Leistungen streichen - darüber kann man diskutieren - könnten wir mehrere hunderttausend Franken einsparen. Aber das ist dann tatsächlich eine Gemeinde zu Tode gespart. Das wollen wir nicht und das haben wir klar gesagt. Dass dies halt damit einhergeht, dass man im Moment auf gewisse zusätzliche Sachen verzichten muss, die auch wir gerne hätten, ist eine bittere Tatsache. Ich möchte einfach nicht, dass behauptet wird, wir hätten einen Haufen Geld und man könnte schon, wenn man möchte. Das ist einfach nicht korrekt. Ich kann dies gerne mit Ihnen diskutieren, aber ich wollte dies gerne für die Allgemeinheit sagen.

(Applaus)

**Herr Guido Müller:** Ich bin jetzt herausgefordert. Das ist jetzt zum dritten Mal. Vor einem Jahr stellte jemand diese Frage. Frau Funk Blaser erklärte klar, dass dies nicht geht. Vor einem halben Jahr kam Herr Zihlmann von der CVP mit der gleichen Frage und Frau Funk Blaser sagte ganz genau, dass dies nicht geht; und jetzt kommen Sie. Ich hole jetzt etwas aus, obwohl ich eigentlich nichts sagen wollte. Den Sportplatz "Ländli" 2 hat man vor etwa 12 Jahren verschoben, um den Kindergarten "Feld" zu bauen. Das war vorher Wiese, welche sportmässig benützt wurde. Von dieser Wiese wurde Humus abgetragen. Man brachte etwa 10 cm Kies ein zum Entwässern und humusierte nachher wieder. Jetzt hat man einen Teil des "Ländli" 2, etwa zwei Drittel, im 2012/2013 als Warenumschlagplatz benützt. Man hat den Humus abgestossen und darauf verdichtet. Jeder, der nur ein kleines bisschen vom Bau versteht, weiss, was das bedeutet. 2013 hat man den Kies weggeschaufelt und anscheinend Humus eingebracht. Und jetzt kommen die grossen Spezialisten und staunen, weshalb das Wasser nicht mehr abläuft. Nachträglich geben wir quietschfidel Fr. 100'000.00 für die

Entwässerung eines Sportplatzes aus, den wir wahrscheinlich ab 2017 nicht mehr brauchen werden, weil man bereits ein weiteres Schulhaus darauf erstellen muss. Und jetzt: Ich habe etwas zusammengedichtet; es ist eigentlich primitiv. Wo seit 50 Jahren das versprochene Altersheim fehlt, wo die 10 bis 15 Millionen Franken als Gemeindebeitrag ans Altersheim in der Gemeindekasse nicht mehr zur Verfügung stehen, wo ein ganzes Tal sich kostenlos vergnügt an unserem 1,5 Mio. Franken defizitären Gratis-Freizeitsport...

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** Herr Müller, ich bitte Sie, sich etwas kurz zu fassen.

**Herr Guido Müller:** (fährt fort) ... wo das jährliche Defizit von der Eingemeindung des Klosters Fahr hoch ist, wo noch höher unsere Schulden und unser finanzpolitischer Verstand sind [sic! d. Verf.] - da ist Würenlos, das Ostaaargauer Millionenklosterspenderland. Wir müssen uns nicht fragen, weshalb wir kein Geld haben. Der Freizeitsport kostet uns Steuerzahler jährlich 10 Steuerprozent, also 1,5 Mio. Franken. Ich mache dem Gemeinderat einen Vorschlag: Wie wäre es, wenn man die Sportvereine verpflichten würde, an diese 1,5 Mio. Franken jährlich Fr. 750'000.00 an die Gemeindekasse abliefern zu müssen. Das ganze Furtal kommt hier herunter. Die Halle hat man gemacht, weil man nicht mit der Wahrheit umgegangen ist. Sie hat uns 8 Mio. Franken gekostet. Die hätte es nicht gebraucht. Die Sportvereine haben diese durchgedrückt und der Gemeinderat machte mit. Jetzt wollt Ihr immer mehr! Erbringt doch mal eine Leistung! Habe ich einen gesehen, der hier oben etwas gegraben hätte? Nichts! Nichts! Da seid Ihr alle weg. Letztes Jahr habt Ihr gross getan, Ihr würdet den Rasen ausrollen. Am gleichen Tag zuvor war ein Gartenbauunternehmer aus dem Reusstal ...

(Zwischenrufe "Aufhören, aufhören" aus der Versammlung)

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** Herr Müller, ich verstehe, dass Sie einen gewissen Ärger haben. Aber wir können hier keine allgemeine Kropfleerete durchführen. Sagen Sie in ganz kurzen Worten, was Sie sagen möchten. Wir können hier nicht einen endlosen Disput führen.

**Herr Guido Müller:** Ich wollte eine Antwort auf das Votum von Herrn Hoessly abgeben.

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** Ich glaube, es ist gesagt, was gesagt werden musste. Frau Gemeinderätin Funk Blaser hat das Votum von Herrn Hoessly beantwortet. Wir konnten uns heute sehr gut austauschen. Wir haben Ihnen mitgeteilt, welche Aufgaben der Gemeinderat und die Ressortvorsteher haben und welche Aufgaben noch auf uns zukommen. Sie haben das Budget genehmigt. Sie wissen auch dort, welche Absichten wir haben. Dass wir mit der Strategie noch weitermachen müssen, haben wir bereits gesagt.

Herr Hoessly, ich entschuldige mich, dass ich mich nicht gemeldet habe, da ich die letzten zwei Monate rekonvaleszent war. Ich habe es schlicht verpasst, Sie nochmals anzurufen. Ich habe aber jeweils am Montagabend Sprechstunde, das gilt für alle. Das ist allgemein bekannt, das weiss nicht nur ich, das wissen alle.

(Applaus)

**Herr Siegfried Zihlmann:** Schnell noch eine Richtigstellung: Würenlos hat zum Zweck für den Bau eines Alterszentrums Land im "Gatterächer" und auf der Zentrumsweise erworben. Das Land im "Gatterächer" ist in der Zone E2 und somit überbaubar. Dieses Bauland gehört der Gemeinde. Die Gemeinde entscheidet, ob sie das Land verkaufen will oder im Baurecht abgeben will. Die Gemeinde hat also Land, welches sie verkaufen könnte.

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** Ja, aber wir möchten jetzt nicht das Tafelsilber verschleudern. Wir sind der Meinung, dass mit der Baurechtsvergabe langfristig alle Würenloser einen Nutzen haben. Sind noch weitere Wortmeldungen?

Keine Wortmeldung.

**Gemeindeammann Hans Ulrich Reber:** Vielen Dank für Ihre Teilnahme. Ich lade Sie ein zum Apéro und wünsche Ihnen alles Gute.

(Applaus)

Schluss der Versammlung: 22.45 Uhr

Für ein getreues Protokoll:

**NAMENS DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG**

Der Gemeindeammann      Der Gemeindegeschreiber

Hans Ulrich Reber

Daniel Huggler

dh

Durch die Finanzkommission der Einwohnergemeinde geprüft und als in Ordnung befunden.

Würenlos,

**NAMENS DER FINANZKOMMISSION**  
Der Präsident

Marco Galli